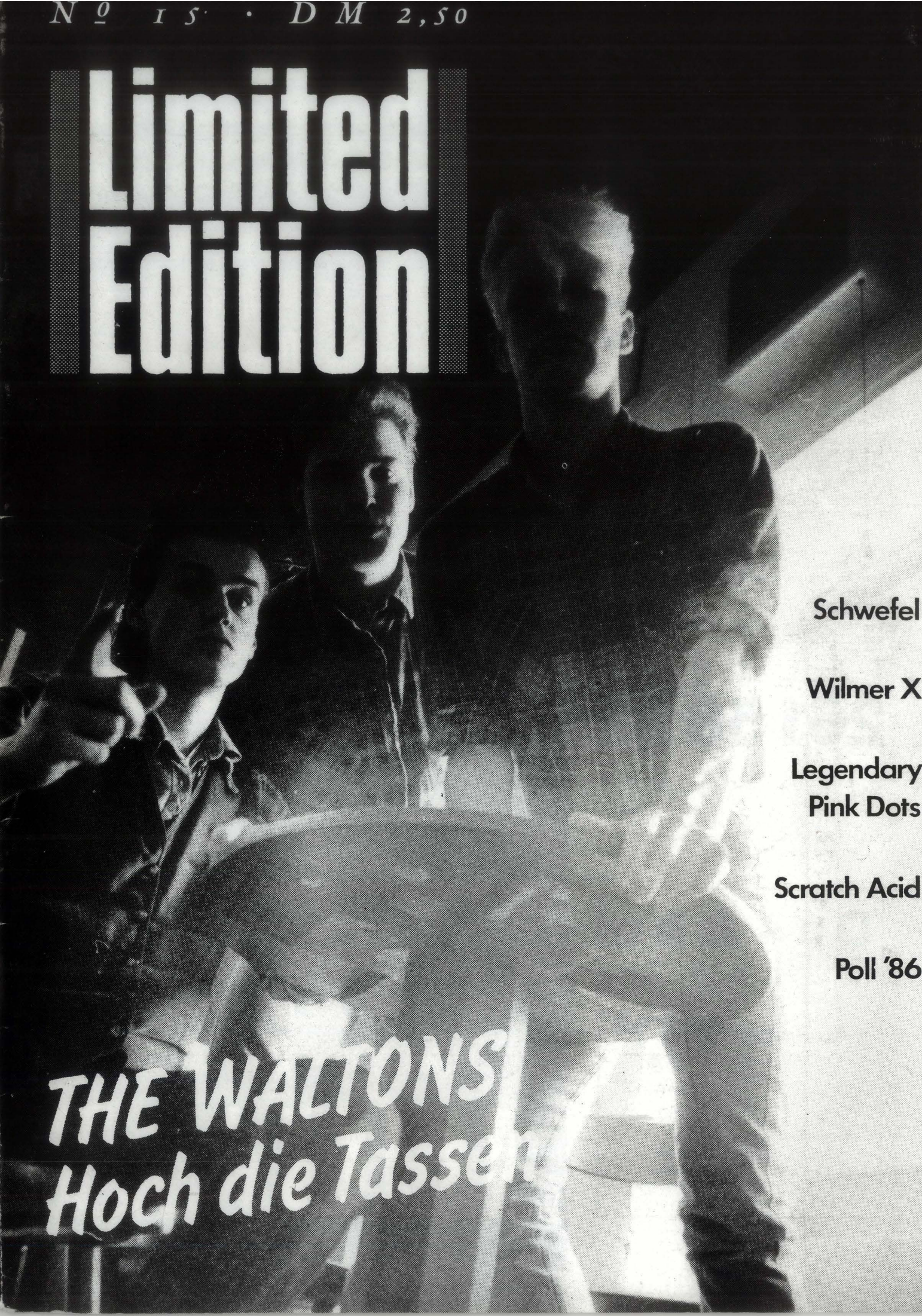
Nº 15 · DM 2,50

Limited Edition



Schwefel

Wilmer X

Legendary Pink Dots

Scratch Acid

Poll '86

THE WALTONS

Hoch die Tassen

Nº 15

IMPRESSUM

LIMITED EDITION · Februar 1987

Herausgeber: Björn Schrenk
V.I.S.D.P.: Nils Peters

Redaktion: Christian Beyer, Matthias Merkelbach, Thomas Nemet, Nils Peters, Björn Schrenk, Helge Birkelbach, Ulla Meurer, Yvonne Leonhardt, Andreas Schalm, Vridz, Ewald

Layout: Helge Birkelbach
Comic: Phil

Anzeigenleitung: Björn Schrenk (Anschrift s. Kontaktadresse)
Druck: system druck, Hardenbergstr. 35, 1 Berlin 12
Druckauflage: 2ooo

Kontaktadresse: Björn Schrenk, Stresemannstraße 95, 1 Berlin 61

TELEFON
261 58 32

Mitglied der jungen Presse Berlin e.V.

Namentlich bzw. mit Pseudonymen gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder!

Das Abo

ist das Beste, was Euch überhaupt passieren kann! Bequem, sauber, zeitsparend.

5 Ausgaben incl. Porto für nur DM **17,50**

Man macht es so: Das Geld (in bar oder Briefmarken) und die Lieferadresse einfach an Björn Schrenk, Stresemannstr. 95, 1 Berlin 61 schicken.

Eine Empfangs-Quittung kommt prompt und bald danach das erste Heft.

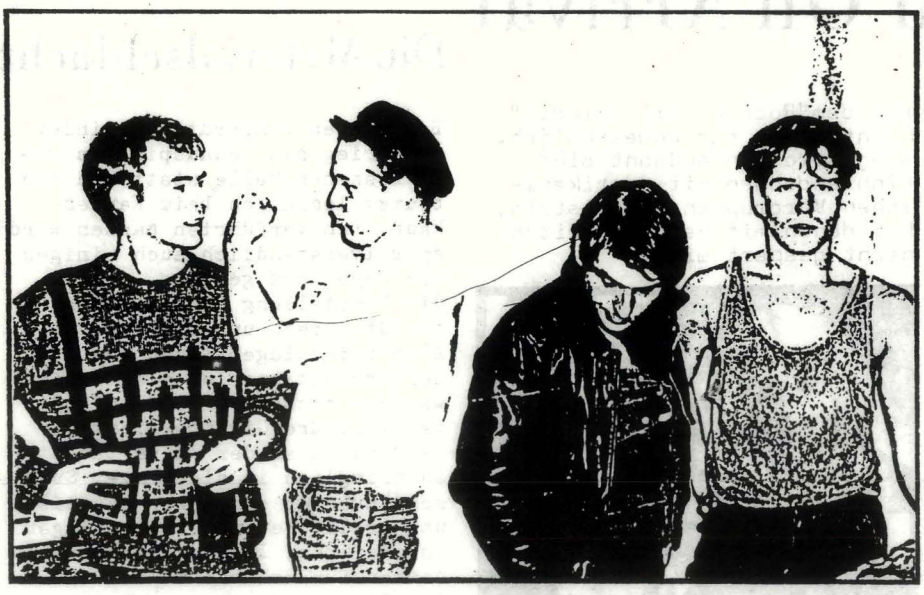
INHALT

3 Intro (unter anderem: Wie die Popmusik im Müll versank)
6 Der Frontbericht: Die neue Rubrik mit Klatsch und Tratsch! 8 Zweimal HASS (Enthüllungen und Schlimmeres) 10 Schwefel - hört sich genauso an wie es riecht
12 Onkel Peel's Lieblinge mag auch VRIDZ: Abstürzende Brieftauben
14 Scratch Acid - Folge 2471 der Trilogie 16 Suffköppe unter sich: Ulla sprach mit John-Boy WALTON 19 Die Todeslisten (?)
20 UPS and DOWNS - Unser Poll '86 22 Früher Geduld, jetzt GeDÜÜLt: Deutsch Nepal II
25 Wilmer X 26 LPD 29 Les Pantalons Morts 30 Nico 32 Gerr...

Intro

Painless Dirties

The Painless Dirties kommen aus Hamburg, wo zur Zeit ein ziemliches Potential an guten jungen Bands zu bestehen scheint. Bezeichnenderweise handelt es sich meist um Gruppen,in denen es eine Frau mit mehreren männlichen Wesen zu tun hat. Sind derer bei Cpt.Kirk & nur drei, so hat es Sylke Yes, die Geigerin der Painless Dirties, gleich mit fünfen aufzunehmen. Über ihren Einfluss auf die erzeugten Klänge bin ich mir z.Zt. noch im Unklaren, klingt diese doch so, wie man sich gemeinhin Boys-Musik vorstellt, vielleicht aber ist sie an der Existenz der darin enthaltenen 'Seele' nicht ganz schuldlos.
The Painless Dirties entstanden anfang 84 aus der Band Party Killer Service, was ohne personelle Veränderungen, jedoch mit einer radikalen Abkehr vom alten Konzept vonstatten ging. Rudi Mentär (dr), Kai Boysen (g) und Felix Fango (b), die den Service gegründet hatten, nachdem sie nicht einmal mehr die L.Lunch/ Haut/Birthday Party Package Tour begeistern konnte, beschlossen fortan auf konventionelles Songschreiben zu verzichten und der freien Improvisation mehr Raum in ihrer Musik zuzugestehen. Die ersten, im Herbst 84 als Lp veröffentlichten,Ergebnisse waren, was bei dergleichen meist herauskommt: Schweine-Rock, von der Presse als Sixties Revival gehandelt, was die Band zwar ärgerte, aber nicht ganz falsch war. Anders die kürzlich erschienene zweite Lp. Mit den neuen Mitgliedern Tom Grom (kb), Mathias Den (g) und oben erwähnt er Sylke und unter Mithilfe des WSFA-Hausproduzenten, Neubauten Livemixers und Abwärtsbassisten Nainz Watts entstand eine Platte auf die ihr Titel 'Minimal Brain Dysfunktion' hervorragend passt. Diese Köpfe funktionieren noch verdammt gut, was deutlich wird in der intelligenten Verbindung von hausbackenen (60s) musikalischen Komponenten mit interessanten Sounds aus dem Nähkästchen des Technikers Watts. Bleibt abzuwarten, inwieweit die Band in der Lage sein wird, das neue Material bei den anstehenden Gigs auf die Bühne zu bringen.



Trash Groove Girls

Aufgepaßt, Gefahr für Leib und Seele, für Sinnesorgane und Urteilsfähigkeit droht dieser Tage nicht nur von Seiten des Klimas (draußen ist feindlich, besonders wenn's kalt ist), sondern kommt einmal mehr als Attacke der Unterhaltungsindustrie daher. Wir amüsieren uns zu Tode, hat ein selbst schon nur noch eingeschränkt lebendiger Neil Postman schon 1984 geschrieben und machte das Fernsehen als Guillotine des 20ten Jahrhunderts aus; heute ist es an uns, diese Brandmarkung auch (konsequent, weil auch war schon vor einigen Jahren mehr als aktuell) auf den Bereich der Musik auszudehnen. Geschehen könnte dies am Beispiel der Düsseldorfer Trash Groove Girls, vielleicht ein besonders gutes Exempel, weil man hier angesichts einer Interessenlage, die sich auf Sex und Fernsehen (und SF-Romane, um ehrlich zu sein) beschränkt,auch gleich das Weiterwirken der Fernsehverseuchung untersuchen könnte. Punkt, genug des Forschungsauftrag-Umreißens; wenden wir uns den drei Sirenen zu: Pop Art Teenbeat/ Acid Bubblegum hat Chris Garland ihnen auf die Fahnen geschrieben und trifft damit den berühmten Nagel auf den Kopf. Da fließt eine zähflüssige, klebrige, rosa Masse auf dich zu, ätzend schäumende Anorganik, platt wie Warhols bunt-bunter-am buntesten Siebdrucke und läßt dir nur die Alternative Weglaufen oder zersetzt, eingeschäumt, zugeklebt werden. Diese Musik ist das wuchernde Nichts aus Endes unendlicher Geschichte. Es passiert nichts, keine Breaks, keine noch so leise Einteilung in Strophe-Refrain oder dergleichen, alles ist vom ersten Moment an da und zwingt dich im steten mindestens siebenminütigen Unisono erbarmungslos zu Boden. Melodielinien, die nichts sind außer da, immer nur da; Texte, die deutlich erkennbar aus den niedersten Gefilden der TV-Kultur, der Werbung, kommen (Arbeit, Sport und Spiel, macht uns schnell mobil") und ein Rhythmusbombardment, das HipHop sein soll und nicht mal das ist. Die gestalt-gewordene Unmusik, aus der nur noch Dummheit, Dummheit, Dummheit spricht und so auch die Deutung als Auflösung von Kultur unmöglich macht.

Nun ist bekannt, daß nicht nur der englische Melody Maker eben diese Trash Groove Girls als das neue Ding handelt. Die gesamte Medienwelt ist auf diesen schön, C&A-Punk-Ecke, verpackten Hohlraum eingestiegen, was angesichts des wohl unleugbaren Kaufkraftzuwachses in der Atari-Fernsehspiel-Piep-Piep Generation Bedrohliches für die Zukunft erwarten läßt. Ein neuer 'Kultur'-strang basierend auf Nichtwissen, Nichtbewußtsein und dergleichen

Müll, Müll, Müll, Müll, Müll!

mehr, Trash halt und zwar nicht im Sinne von Müll oder Energie, sondern im Sinne von Kitsch, Muppet-Show, Plastikwelt und dann wohl auch Platiksex (oh,laß mich dich durch deine geilen rosa Strumpfhosen...). Auch wenn ihnen das das wichtigste ist, den wiederholten Aufforderungen, sich auszuziehen, haben sie bisher auf der Bühne noch nicht Folge geleistet. Nix Groove Girls?

D.O.A.- Dead On Arrival

Gut zehn Jahre nach dem Aufbruch der Punkbewegung in ein neues musikalisches Zeitalter nun ein Film mit hauptsächlich musikalischen Dokumenten aus jener Zeit.

Der Film besteht zum größten Teil aus Konzertmitschnitten oder im Übungsraum gemachten Aufnahmen von bekannten Bands jener Zeit wie:Generation X, Dead Boys,Sham 69,X Ray Spex und natürlich den Sex Pistols. Die Pistols bilden auch einen Schwerpunkt in diesem Film. Man wird Wegbegleiter auf ihrer Amerika-Tour,man sieht die üblichen Konzertausschnitte und das Publikum(zumeist Hippies)kommt häufig zu Wort. Daß man einige Szenen schon aus dem"Rock'n'Roll Swindle" kennt,stört nur unwesentlich. Ausgesprochen amüsant sind Einblendungen mit amerikanischen Vorgruppen der Pistols, bei denen mit Peinlichkeiten nicht gespart wird.

Eher langweilen tun die belanglosen Statements eines gewissen Terry Sylvesters(Kopf einer Band namens"Terry And The Idiots"),der seine "Working Class-Ideologie"mit Punk umsetzen will und damit vor den angesprochenen Arbeitern kläglich scheitert.Kein Wunder,denn die Darbietung läßt zu wünschen übrig(Was soll's,wesentlich bekanntere Bands sind mit ähnchem Anliegen letztlich gescheitert oder haben das Lager gewechselt).

Alles in allem hätte man sich diese"Loserstory",inklusive der "No Future"-mäßigen Impressionen englischen Vorstadtelends sparen können(Dafür sind schon seit langem die Tagesschau und der Weltspiegel zuständig).Was soll's?damit wurde der Film halt um gut ein Viertel gestreckt.
Als besonderes Bon Bon gibt's dann noch ein"Interview"mit Sid und Nancy.
Beide sind standesgemäß völlig benebelt.Sid wird laufend von Nancy wach gerüttelt und pißt sich zu guter Letzt noch in die Lederhosen(Das treffendste"Künstler-Portrait"was ich bisher gesehen habe).Wirkliche Statements werden auf Grund des elenden Zustands der beiden nicht abgegeben.
Insgesamt ist D.O.A. eine Zusammenstellung aus mehr oder weniger interessantem Filmmaterial,aber schon auf Grund der vielen Konzertausschnitte sehenswert.

AL CAMPARI

F G T H

Die Materialschlacht

Bei tiefen Temperaturen findet der Krieg als Schauspiel in geschlossener Halle statt und man blutet lediglich beim Kartenkauf. Den verführten Massen wird selbstverständlich auch einiges als Gegenwert geboten. Allein die Vorstellung über die Höhe der Stromrechnung muß ihr den Atem verschlagen, wenn sie sich der konventionellen electronical warfare aussetzt. Die stufenlos verstellbare Giganto-Lichtbatterie über der Bühne taucht aufdringlich in die Menge, Suchscheinwerfer schwirren chaotisch und grell, Feuersäulen schlagen in die Höhe, Blendschockgranaten nehmen für Sekundenbruchteile die Sicht und eine gewaltige

Knallfolge erschüttert die Gehörgänge.

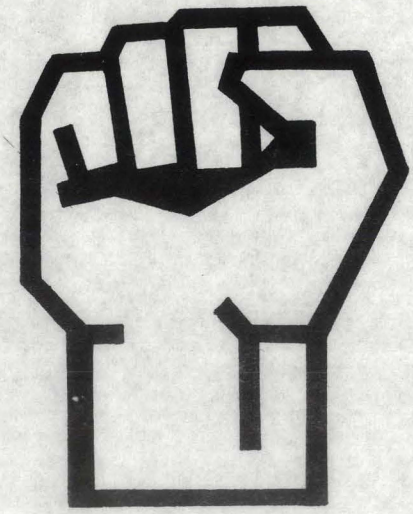
Über allem ER, der das Schlachtspektakel zelebriert und allein dessen Anwesenheit schon psychologische Kriegskunst ist. Hinter einem von zwanzig Guards bewachten Schützengraben leuchtet Holly Johnson in seinem hellen Anzug à la Jean Cocteau und tätschelt wahllos die vor ihm hochgereckten Hände. Eine auf ihn geworfene Rolle Klopapier nimmt er entzückt mit den Worten "Oh, I know, it's für das Arschloch." entgegen. Holly ist natürlich -wen wundert's- ein "Börlinner", und seit dem guten, weil toten, J.F. wurde wohl auch kaum jemand so stürmisch gefeiert. Die Kids unterstützten seinen Glauben an der KRAFT DER LIEBE durch ein wahres Meer an Feuerzeugen und Wunderkerzen. Alle sind ergriffen, ohne Ausnahme. Otto Normaltrinker bietet großzügig seinen Bierbecher an, muskulöse Schnurbartträger entschuldigen ihre Rempelei und die herausgeputzte Mutti (Marke: Avon-Großabnehmerin) schunkelt zusammen mit ihrem Poppersöhnchen.

Man ist sich nun sicher: auf Krieg folgt Frieden, doch gerade der fordert erste Opfer. Allen Versuchen zum Trotz, die kämpfenden Tänzer durch Verabreichung von Wasser durchhalten zu lassen, wird jetzt die Tragbahre hinter der Front eingesetzt. In diesem Zusammenhang wirkt "War" als Zugabe eher selbstkritisch. Wie erwartet, wurde man an diesem Abend mit allen Hits bedient und Vortänzer Paul Rutherford heitzte kräftig ein.

Aber schließlich kann man ja auch auf zwei Hochzeiten tanzen; direkt danach lasse ich mich durch die Adicts im Mehringhof volksnah unterhalten. Meine Empfehlung: Frankie als Geheimtip zum Anfassen im Ex und die Punkbrüder dafür in der Deutschlandhalle, mit zweihundert Meter langen Theken...!

War, what is it good for? CASH!!

Spy



The Mission

Aus der tiefsten Gruft in den siebten Pophimmel

Zu Lebzeiten waren die Sisters Of Mercy"eine Kultband und einige der wenigen Finsterlinge, die neben dem Klischee auch noch musikalische Ergebnisse vorweisen konnten.Nicht ohne Erfolg war ihre Vermarktungsstrategie über Jahre,nur Singles und E.P.s zu veröffentlichen.
Letztlich hielten sie sich an die alte Weisheit,daß man am besten aufhören sollte,wenn es am schönsten ist.So löste man sich nach einer erfolgreichen L.P. und der anschließenden Tour auf.
Aus diesem Split entstanden gleich drei neue Bands.Sänger Andrew Eldritch gründete"The Sisterhood",Gitarrist Gary Marx gründete mit der Ex-Skeletal Family-Sängerin Anne Marie "Ghost Dance"und Gitarrist Wayne Hussey nebst Bassist Craig Adams bildeten"The Mission".Letztere sind bis heute die erfolgreichste der drei Splitterbands,und das nicht ohne Grund.Wayne Hussey und Craig Adams haben ganz offensichtlich das meiste musikalische Potential mit übernommen.Verstärkt durch den Ex-Red Lorry Yellow Lorry-Drummer Mick Brown und den zweiten Gitarristen Simon Hinkler,landeten sie mit ihrer Debut-Single"Serpents Kiss"sofort auf Platz 1 der britischen Indie-Charts.Damit waren sie weitaus erfolgreicher als die restlichen Ex-Kollegen mit ihren Bands.Auch die zweite Single,auf der eine Coverversion von Neil Youngs"Like A Hurrican"zu finden ist,belegte erneut Platz eins.
Die Grundlagen für einen Deal mit einer größeren Plattenfirma war somit vorhanden.Es kam ein Vertrag mit der "Phongramm"zustande und Ende'86 lag das Debut-Album"Gods Own Medicine" vor.
Anläßlich der Promotion für das oben genannte Stück Vinyl gingen The Mission im Januar auf Tournee.Am 21.1. spielten sie dann mit einem Tag Verspätung im Metropol.Die Erwartungen an dieses Konzert waren bewußt gedämpft,hatte doch der Auftritt im Sommer'86 im Loft einen durchaus vernichtenden Eindruck hinterlassen.Damals produzierten The Mission einen Sound (Krach)und eine Atmosphäre,die geeignet waren,jegliche Sympathien für die Band zum erlöschen zu bringen.Weiß der Geier was das Ganze sollte:Nebel, nichts als Nebel,ätzende Gitarren-Solies und eine offensichtlich völlig dichte Band.
Die L.P. hatte einen jedoch versöhnlich gestimmt,und so ließ man erstmal die an Langweilerei kaum zu überbietenden The Rose Of Avalanche über sich ergehen, die zwar diverse recht interessante Einflüsse(Velvet Underground,Doors,Sisters Of M.)verarbeiteten,diese aber zu einer kaum zu überbietenden Gesichtslosigkeit verschmelzen ließen.
Dann,nach einer etwas zu langen Pause,kamen die Missionare und gaben dem Publikum was es wollte:Die perfekte Show!
Der Sound stimmte,diesmal nicht zu viel Nebel und eine durch aufwendige Bühnenaufbauten unterstützte,recht geschmackvolle Lightshow.Man spielte die Songs flott und gekonnt,ohne natürlich Hits wie "Serpents Kiss" oder"Wasteland"zu vergessen.
Songs,bei denen man auf Grund der aufwendigen Studioproduktion"live"mit Peinlichkeiten rechnen mußte,ließ man gekonnt weg.
Es herrschte gute Stimmung im nahezu ausverkauften Saal,und im Vergleich zu früheren Sisters-Konzerten,war durch viel Licht und mehr Dynamik eine optimistischere Grundstimmung vorhanden.

Am Ende gab es noch zwei Zugaben,mehr wäre auch zu viel gewesen.
Ein überraschend gutes Konzert!

AL CAMPARI

Assasin lebt!

Von Bum Bum Peng Peng zu den Filmfestspielen

Markus Kluge, der langjährige Herausgeber des stadtbekannten Fanzines ASSASIN, träumte schon lange davon, in die Filmgeschichte einzugehen. In FRANK GREMPLEWSKI, mit seiner FRANIL Video/Film-Produktion fand er 1985 den passenden Gegenpol. Das Ergebnis der Fusion war nach diversen Kurzfilmprojekten die weltberühmte und allerorts geliebte Kriminalserie BUM BUM PENG PENG. Von dieser sensationellen Produktion konnten wir leider nur die ersten vier Folgen genießen, da das öffentlichrechtliche Fernsehen die Fertig-

stellung weiterer Folgen sabotierte. Jedoch erhielt ich die Zusage, daß mit der Fortsetzung des Projektes im Herbst zu rechnen sei.

Wer seine Privatvideosammlung von BUM BUM PENG PENG (u.a. mit dem ehemaligen einzig wahren HEINO als Nachrichtensprecher) schon auswendig kennt, und nicht bis zum Herbst warten will, um diese zu ergänzen, dem sei folgendes gesagt:
Unsere beiden Filmemacher werden zusammen mit dem FILMKOMBINAT BERLIN anläßlich der 37. BERLINER FILMFESTSPIELE täglich - man lese und staune! - sechs Stunden aktuelle Berichterstattung zu obig genanntem Ereignis im Berliner Kabel-TV liefern. Der FILMBAER, das aktuelle TV-Magazin zum Filmfest, wird vom 2o. Februar bis 4. März jeweils von 17.ooh bis 19.ooh erstausgestrahlt. Wiederholt wird die aktuelle Sendung am selben Tag um 23.ooh für Nachteulen und gestreßte Festivalbesucher, am folgenden Tag um 13.ooh für Schichtarbeiter und Spätfrühstücker. Ein Team von über zwanzig Redakteuren und Technikern wird rund um die Uhr im Einsatz sein, um vom Ort des Geschehens aktuell, informativ und vielseitig zu berichten. Zusätzlich sollen Schwerpunktthemen wie Kinderfilm, Filmmusik, Filmstadt Berlin, deutsche Filmindustrie und Filmmesse behandelt werden. FILMBAER wird sich natürlich nicht nur mit den Topfilmen und den V.I.P.'s beschäftigen, sondern das Filmfest von den Seiten aufrollen. D.h. vorstellen von unspektakulären Filmarbeiten und ihren Machern. Ferner sind geplant: Vorabbesprechungen und alle wichtigen Termine, Zuschauerumfragen, Reportagen, News, Studiogäste, Zuschauerquiz und Blicke hinter die Kulissen des Filmfestes. Daneben wird sich das SONDERBAER-Team unter dem Motto "Das ist ja sonderbaer!" mit Klatsch, Tratsch, Personalien, Kuriositäten und Skandalen bei Film und Après-Film beschäftigen.

Die klassischen Filmkritiker waren sich einig, der Film solle der "Errettung der äußeren Wirklichkeit" dienen. FILMBAER, im besonderen SONDERBAER werden versuchen, die äußere Wirklichkeit der Filmfestspiele für die Zuschauer festzuhalten.

Eclectra

♦

P o s t !

"Zur Housemartins-Kritik von Deirdre Ni Hegarty in Limited Edition No. 14:

Im Vergleich zu den Housemartins Live durchaus richtig beobachtet; ansonsten absoluter Schwachsinn! Vielleicht sollte sich Deirdre die Ohren durchpusten lassen - nein, besser gleich den ganzen Kopf (sofern vorhanden)...

Yours Faithfully Amadeus "

♦

Aus der Reihe "Der Weise Hai informiert:

Presseerklärung

Nachdem den meisten von Euch unglücklichen Zeitgenossen immer noch nicht klar ist, wer oder was DER WEISE HAI sein soll: hinter diesem Pseudonym steckt keine Einzelperson, sondern eine unüberschaubare Anzahl von unzufriedenen Mitmenschen, die sich aus Angst vor Repressalien unter diesem falschen Namen zusammengetan haben. DER WEISE HAI ist demnach ein neues und kompromißloses Verleumdungsorgan, das sich auf Beleidigungen und Rufmord spezialisiert hat. Jeder interessierte Gleichgesinnte kann in jedem beliebigen Presseorgan unter dem Namen DER WEISE HAI seinem Ärger Luft machen und Mißstände anprangern.

Alle Macht der freien Meinung, koste es was es wolle!!!!

D.W.H.

Der Frontbericht

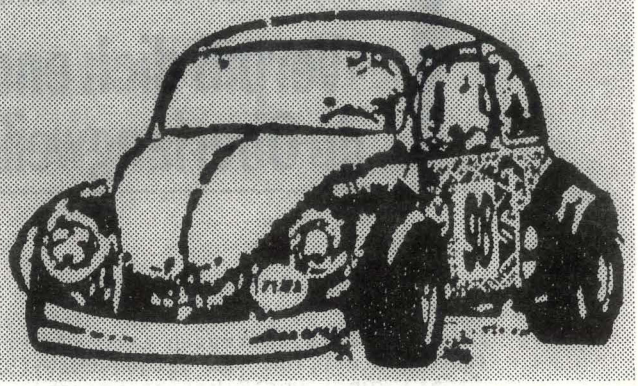
Nach einigen strategischen Überlegungen kam uns die Erleuchtung: das Einzige, was L.E. zum Endsieg fehlt, ist eine Klatschspalte. Hier wird neben der zunehmenden Militarisierung der Sprache auch die der Sitten dokumentiert.
Nach ihrem etwas feuchten Rückzug aus der Beziehung zu **Silver Surfer** tröstete sich die schöne **Bettina** mit einer Paradeuniform, sprich aparten silbernen Cocktail-Kleid. Durch diesen Anblick gestärkt konnte uns auch die Schlammschlacht bei **Fingers** Sylvesterfête nicht mehr schrecken. Als jedoch scharf geschossen wurde, empfahl sich die Flucht. Wer **Gerda** von seiner Gasknarre entwaffnet, kriegt 'ne Extraration - wir sind doch nicht im Wilden Westen! Tiefliegende Bierflaschen (Fußballspielen in geschlossenen Räumen verstößt gegen alle Regeln der humanen Kriegsführung) zwangen uns endgültig zur Aufgabe dieses Außenpostens. Die angeschlagene Moral der Truppe mußte daraufhin in der Turbine mit einer erbeuteten Flasche Southern gehoben werden. Trotz Observation durch den Oberkommandierenden dieses Stützpunktes (Deckname: **Thomas Anders**) ein gelungenes Manöver. Im Morgengrauen mußte dann allerdings der Billard-Tisch im Ex & Pop die fehlende Haltung der Kämpfer ersetzen, womit das Kapitel "Sylvester" abgeschlossen wäre.
Nun ein abschreckendes Beispiel, was mit denen geschieht, die sich nach dem Motto "**Fahr' in Urlaub**" dem Winterfeldzug entziehen wollen und stattdessen lieber den Hobby-Ornithologen auf Zypern spielen.
Der bekannte Oberstabsarzt fiel beim (dennoch) heldenhaften Versuch, ein Vogelnest auszuheben vom Baum - Diagnose: Steißbeinbruch. Dafür gibt's bestimmt kein Verletztenabzeichen!
Eine lobende Erwähnung dagegen verdienen **Elke** und **Eddie**. Sie sollten als leuchtendes Beispiel für den zukünftigen Umgangston in unserer Division dienen.
Für die musikalische Untermalung eines jeden Feldzugs sorgen derweil die **Overnight Angels**, die mit stimmlicher Unterstützung durch **John-Boy Walton** gerade ihre 1. LP aufnehmen.
Zum Schluß noch eine Dechiffrierung des Codes, mit dem der Gegner zwei unserer Stellungen bezeichnet:
Absturzladen = Caledonia
Kneipe für Kleinkriminelle = Madonna-Bar

DIE STURMTRUPPEN

Auto-Service Detlef Warnke

PKW An-und Verkauf - Ersatzteile

Ratiborstraße 3
1000 Berlin 36
Telefon (030) 618 10 61



Flexi-Disc

In Limited Edition No. 16 geht's los: Wir beabsichtigen, in unregelmäßigen Abständen der Gesamtauflage eine FLEXI-DISC beizulegen, dünn, rund und kostenlos! Schwierigkeiten gibt es noch beim technischen Ablauf, aber das kriegen wir schon hin!

♦

Kassetten...

...sind deshalb wieder wichtig, weil sie Platten mittlerweile ebenbürtig sind. Dem war nicht immer so, doch da z.Z. nirgendwo etwas weltbewegendes passiert und die neueren Kassettenproduktionen das Vorurteil der unterhaltenden und tontechnischen Minderwertigkeit ausgeräumt haben....
Die BERLINKASSETTE des Jarmusic Labels ist mittlerweile eine feste "Independent-Institution" mit weitaus mehr als nur geräuschvollen Funktionsgelüsten: "Ein Forum für unabhängig produzierte Musik", dessen "Hauptzweck neben der Präsentation neuer Gruppen die Promotion der labeleignen Produktionen und Vertriebsprodukte ist, eine Art Appetizer also. Vorgestellt werden alle möglichen Undergroundbands vornehmlich solche, deren Tapes oder Records zum Jar-Programm gehören. Die (mittlerweile neunte?) Ausgabe 3/4-86 ist ein Doppelprodukt mit insgesammt 15 Tracks, also vier recht kurze Cassettenseiten. Gute Idee, denn nichts ist schlimmer als zuviel. Die Beiträge haben überwiegend exzellente Qualität und selbst die musikalische Aussagekraft kann sich sehen lassen: ein breites Spektrum von Dark Pop (Mystery Plane/GB, Lila 16/BRD) über Computer Rock (Assembly Line/Kanada, Duke Of Disrespect) bis hin zu Punk (Pissed Boys/BRD Shiny Gnomes/BRD). Die Berliner Fraktion, die immerhin 8/15 dieser Kompilation bestreitet, kommt bei diesem internationalen Vergleich wie so oft nicht gerade berauschend beiweg: Bollerman, Rough Angel, Shining Saints, Naasti, Genetic Drugs und Necrophilia sind Schrott (vergeßt nicht dabei, daß es sich um jeweils einen Song handelt, vielleicht ist der Rest besser), lediglich Geduld Becker-Lehnhof können Punkte sammeln. Unterm Strich bleibt eine positive Bilanz, ein für Kassettensampler äußerst unübliches Ergebnis. Doch es gibt ja noch viel, viel mehr bei Jarmusic, deshalb schreibt schnell an: JARMUSIC, Beerenstr. 24, 1000 Berlin 37 oder ruft an: 030/8013374.
Ach so, Limited Edition gibt's dort übrigens auch zu kaufen, ein eindeutiger Qualitätsbeweis.
SANFT&MUTG nennt sich ein Spandauer Aktionskreis mit unerklärlichem Tatendrang. Der Sampler ARMUT STILLT HUNGER (na ja) gibt einen erschöpfenden Überblick über den Momentanzustand des hiesigen freischaffenden Untergrunds, ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder gar Zukunftweisung erheben zu wollen.
Leider ist das Durchforsten der C-90-Tapes nach versteckten Perlen dermaßen mühsam, daß man allzu schnell die Lust verliert. Zuviel unausgegorener und unkomischer Geräuschkrempel (u.a. Matador, Fisch, V.E.B. Sehnsucht, Hoodoo, Dead Chickens, Santraa) mischt sich mit durchaus erträglichen Beiträgen aus den verschiedenen Szenebereichen wie Post Punk (Volume Unit), Sixties (The Chud, The What For, Black Carnations), Speedcore (Ceresit), Mainstream (Goo Goo Muck) und sogar Reggae (Yebo Rockers).
Ein Sampler, dessen Existenzberechtigung mir nicht ganz klar ist. Macht nichts, Fehlschläge müssen verkraftet werden, dachte sich der SANFT & MUTIG-Clan und hat jetzt einen Berlin-Sampler in Vinylform ins Auge gefaßt, Arbeitstitel: "Sucht". Nun, man darf hoffen, daß hier nicht wieder die alten Fehler gemacht werden. Aufgenommen wird das Plattenprodukt übrigens während eines dreitägigen Spektakels im Blockschock, das dann hoffentlich noch steht. Termine und Bands: 20.2. Geduld, The Wedding Bells, Tulips, Ravers, Lads, Slyders.
21.2. Unlimited System, Hudsn Boys, Volume Unit, V.E.B. Sehnsucht, Dai-J.
28.2. Rattlesnakemen, Exleghs, The What For, Desaster Area, Magoo Brothers, Suurbiers.
Präsentiert wird die Show übrigens von keinem geringeren als Norbert Hähnel.

CHRISTIAN BEYER

H *Zweimal* A

1 *Aus der Serie "Mein Fanzine ist bonziger als deins":* »Verpiß dich endlich, du Oberlangweiler!«

Am 31.1.gab es im S.F.-Beat eine Sendung über Fanzines.Vertreten waren:Moderatorin Monika Dietl,Tom Tom Geigenschrey(Bierfront),Zündi und Mike(The Bonzen), Matthias,Merkelbach(Limited Edition), Trevor und Anne(Ich und mein Staubsauger) Fanzine-Rentner Mutfak sowie ein namenloses Nichts von Swoop.Auf Grund des hervorragenden Gelingens dieser Sendung,die bei jedem anständigen Fanzineschreiber und/ oder -leser Brechreiz erregte,sehen wir uns gezwungen,die folgenden Glückwünsche auszusprechen.

Wir gratulieren:

- der Moderatorin für ihre permanenten phantasielosen Vergleiche mit einer bekannten Westdeutschen Schmierenpostille, sowie zu ihrer Unfähigkeit,die verantwortlichen Redakteure von Limited Edition und Bierfront einzuladen.
- dem anwesenden Mitarbeiter von Limited Edition Matthias Merkelbach für seine permanente"Nichtstellungnahme"für L.E.(was nach zweimonatiger Redaktionsmitgliedschaft auch nicht einfach ist),sowie für seine Hilflosigkeit gegenüber den Attacken der anwesenden Hippie-Punks.
- Mutfak("Das Fossil")für seine progressiven Stellungnahmen zum Thema Fanzines,die in ihrer Aktualität nur noch mit der Neujahrsansprache '87 von Helmut Kohl vergleichbar sind.
- Tom Tom Geigenschrey zu seiner prähistorischen Aufarbeitung der Frühgeschichte von Bierfront,als auch zu seiner unvergleichlich schwachsinnige Behauptung,daß Pseudonyme wie Der Weise Hai dazu dienen, Repressalien wie die Streichung von Gästelisten(wie langweilig)zu verhindern. Der Grund für Pseudonyme ist pure Feigheit!
- dem Vertreter des Swoop-Fanzines für seine offensichtlich in permanenter Umnachtung vorgetragenen Lowlife-Statements und zu seiner Anmaßung,sich als Herausgeber einer bedrukten(benutzten)Rolle Klopapier als Fanzinemacher zu bezeichnen.
- The Bonzen,daß es uns bestätigt hat,daß Hardcore-Punk nebst der entsprechenden Subkultur(Fanzines inbegriffen)nur noch ein rückständiges Vehikel für eine weitgehend verrohte,verblödete und versoffene und daher unproduktive Ansammlung gescheiterter Existenzen ist,sowie zu der Verbreitung ewig-gestriger Schnorrerklischees und "Loserverherrlichungen",die noch mehr vor Verwesung stinken wie die Käs'füße der Jazzrock-Hippies 1977.
- ganz besonders herzlich Mike (The Bonzen) für die Widerlegung der Tatsache,daß Pattex und andere chemische Bindemittel ein Höchstmaß an Dummheit erzielen,da er durch seine grenzenlos schwachsinnigen Beiträge ein Höchstmaß an Blödheit erreichte und sich von seiner Dämlichkeit nicht abhalten ließ,den anderen Teilnehmern das Mikro ständig wegzureißen und Bullshit reinzunölen.
- Wir beglückwünschen Anne und Trevor(Ich und mein Staubsauger)zu der Nichteinhaltung des Unter-Null-Niveaus dieser äußerst peinlichen Sendung,sowie für die wenigen amüsanten Beiträge in einem Riesenhaufen von ultrapeinlichen Statements als auch für die Tatsache,daß Trevor der einzige war,der gegenüber dem oben genannten Hirni aussprach,was alle dachten: "Verpiß dich endlich,du Oberlangweiler!!" Wir hoffen trotz allem,daß es bald noch mehr von dieser vergifteten Atmosphäre gibt,die etwas frischen Wind in die zum Sterben langweilige"Szene"bringt.

Im AUFTRAG der Redaktion

Der Weise Hai + Der Pate

2 *Aus der Serie "Der Weise Hai empfiehlt":* Die Berliner Medien-Abschußliste

Ihr wißt schon Bescheid,Freunde:Ärger und Wut über die beschissene Berichterschtattung der Berliner Medienlandschaft hat sich in letzter Zeit bei fast allen von uns breitgemacht.Schuld daran haben eindeutig die gelangweilten,überbezahlten Schmierenjournalisten,die durch ihre peinlich-ahnungslosen Kommentare zum musikalischen Zeitgeschehen eine bisher noch nie dagewesene Trendflaute und Orientierungslosigkeit ausgelöst haben! Sie alleine sind für den momentanen Tiefstand im Musikbereich verantwortlich,weil

S S

Jetzt jagen!

sie auf arrogant-behäbige Art ihre Pöstchen verteidigen, anstatt jüngeren und damit kompetenteren Kollegen Platz zu machen.
Da sie also nie von alleine freiwillig die Kurve kratzen werden, müssen wir mit der Veröffentlichung einer Abschußliste der ekligsten Persönlichkeiten auf diesem Sektor etwas nachhelfen: Geht mit ihnen um wie mit räudigen Hunden, fangt sie von der Szene weg, sperrt sie in euer Außenklo und vor allem: denkt an die Kopfgeldprämie, die hiermit ausgesetzt wird. Für jeden erlegten Schmierfinken gibt es ein Limited-Edition-Abo auf Lebenszeit!
Also auf geht's:

1. CHRISTINE HEISE (SF-BEAT)
Ladies first, das hat die Frauenbewegung verdient! Die Olle, Fans nennen sie auch einfach "Scheiße", macht mit Vorliebe Konzerttips "nur für Frauen", macht Interviews mit Blixa Bargeld, der gar nicht anwesend ist (großartig!), und sowieso: Frauen in die Waschküche und weg vom Mikrofon!

2. MICHAEL THIEM (ZITTY)
Einer der schlimmsten elitären Misthaufen, die die bemitleidenswerte Stadtmagazinszene hervorgebracht hat! Zum Kotzen arrogant, aalglatt und ignorant, ein Feindbild erster Güteklasse. Am schlimmsten ist jedoch, daß hier das mühsam abgebaute Vorurteil gegen Schwule wieder voll auflebt: aktueller Fall von Hirn-Aids!

3. OLAF KRÄMER (TIP)
Kameradenschweine sind die schlimmsten. Nichts ist fieser wie das Anpinkeln alter Ex-Genossen, so wie bei diesem unsympathischen Stilungeheuer, das als erfolgloser Szene-Sänger wegen chronischem Unvermögen scheiterte und danach durch DOEBELING (dazu kommen wir später) als Ghostwriter hinten durch die Kalte Küche eingeschmuggelt wurde. Ob das der Grund ist, warum ihn alle "Arschloch" nennen?

4. MONIKA DIETL (SF-BEAT)
Auch sie verkraftet bis heute nicht ihr Bühnendebakel und verzapft dafür ungereimtes über den Äther. Das ginge noch, wäre da nicht diese unbeschreibliche Fanzine-Sendung gewesen: Klassischer Fall von Selbstüberschätzung, der ihr ein für immer brennendes Mal verpaßte.

5. ANDRE SCHWERDT (TIP)
Einer der Verantwortlichen für die grassierende Trendpleite. Mittdreißiger wie er, die schreiben wollen wie Oberschüler, haben nur eins verdient: Den Tod durch das Fallbeil. Junge, gib Fersengeld, bevor es zu spät ist!

6. BURGHARD RAUSCH (RIAS, ZITTY)
Der John Peel Berlins nervt unsäglich mit dem Abdrucken irgendwelcher obskuren Indie-Charts, die a) niemanden interessieren, b) verfälschte Ergebnisse präsentieren (befragt werden 5-6 Plattenläden, eine statistische Meisterleistung) und c), das ist am schlimmsten, Werbung für die allerschrecklichsten Platten machen. Schluß damit, sonst rauscht's im Gebälk!

7. CHRISTIAN BEYER (TIP, LIMITED EDITION)
Gähn! Einmal mehr einer der unzähligen Hans-Dampfs in allen Gassen im Schmalspurformat, die es hier in der Stadt dutzendfach gibt. Besonders peinlich wegen seiner Untalentiertheit und Austauschbarkeit, auffallend seine vor Loyalität stinkende Geschmacklosigkeit. Out!

8. ACHIM HEPPELMANN (LAF ÜBERLAND) (ZITTY, HITS + TIPS)
Ein ähnliches Kaliber, doch die Matte ist wesentlich länger, igitt! Hippies sind wieder in, denkt er, und schmiert mit bekifftem Schädel irgendwelchen unleserlichen Krempel zusammen. Wer diesen Schrott lesen soll, interessiert ihn einen Dreck.

9. WOLFGANG DOEBELING (EX-TIP)
Ein besonders penetranter Fiesling mit poetischer Ader und schlechtem Geschmack. Sympathisch macht ihn jedoch der Umstand, daß er seinen Dienst quittierte; widerlich ist nur, daß er es gar nicht mehr nötig hat, seinen Schwachsinn zu verzapfen, weil das jetzt an gleicher Stelle sein Homunculus KRÄMER besorgt. Solche Leute sind gefährlich, deshalb: Ausrottungsprieorität erster Ordnung!

10. KLAUS DETLEF SCHACHT (ERASERHEAD) (TIP)
Das Unikum der Szene, mitleidsbedürftig. Gezeichnet vom Alk, Tabletten und sonstigem Krams, beherrscht er gerade noch die Kunst des Bandbio-Buchstabierens, danach ist Fehlanzeige. Er machts wohl nicht mehr lange, einschreiten ist unnötig.

11. HELMUT LEHNERT (SF-BEAT)
Der alte Ziegenbart hat die RIAS -orientierte Umorientierung des SFB offenbar nicht verkraftet. Früher noch ein Meister der gnadenlos peinlichen Hippie-Stilblüten, führt er heute ungestört erbärmliche Selbstgespräche und legt Musik auf, bei der man Beschwerden beim Wasserlassen bekommt. Maulkorbträger.

12. KARIN ADERHOLD (TIP)
So ist es immer: die Person, die von Musik am wenigsten Ahnung hat, sitzt auf dem höchst dotierten Posten. Ahnungslosigkeit hat Hochkonjunktur, gefragt ist der fehlende Durchblick. Am Herd wäre sie besser aufgehoben.

Heia Safari! Viel Spaß bei der Großwildjagd wünscht Euch

DER WEISE HAI

»Er singt genauso, wie sich Marc Bolan anhören würde, wenn er der Boß von PIL wäre!«

SCHWEFEL

Was sich im Juni '86 bereits ankündigte, ist nun zur Gewißheit geworden: Nachdem die Mini-LP " Schizophrenic Party " von Norbert Schwefel quer durch die gesamte Landschaft der Musikpresse als "leuchtendes"Beispiel gepriesen wurde, erfolgte nun der Run auf die Plattenläden. Ergebnis: Der Kandidat erreicht Platz 14 der Berliner Independant-Charts. War es der Fanatismus der stadtansässigen Teenager?

Seinerzeit begründete ja auch Marc Bolan/T. Rex zumindest den materiellen Erfolg auf Huldigungs- und Kaufwahn der um vierzehnjährigen. Die Paralelle zu Schwefel: Auch er hat in seiner Heimatstadt Mannheim eine Idol-ähnliche Position... Teenies hin, Marc Bolan und PIL her, Schwefels Erfolg ist auf jeden Fall verdient und berechtigt. Drei im Alleingang veröffentlichte Cassetten, ein Beitrag zum Nuvox-Sampler, die besagte Mini-LP und eine (erste) Deutschland-Tour als Vorgruppe (? -oder war es doch der Hauptact) von 1000 Mexicans.

Soviel zu Schwefels Verdienst an seinem Erfolg, nun zur Berechtigung desselben, seiner Musik an sich.Sie gehört ohrenscheinlich in die Kategorie Rock'n'Roll. Aber da wo es für die meisten neueren Bands dieser Spezies schon aufhört - sie kommen häufig über das mehr oder minder gute Nachspielen ihrer Plattensammlung nicht hinaus - da fängt Schwefel erst an. Seine Plattensammlung kennt er auch, besonders die exaltierten Ausbrüche von Suicide. Wo diese stehenblieben, macht er weiter, unterstützt von Martin Buchholz (Saxophpn- und Klarinettenparts). Der Gesang klingt wie der von M. Bolan, wenn er der...(usw.), die Guitarre wie eine Metallkugel, die auf einem Metallophon herumspringt ,als ob sie ein Gummiball wäre.

Die für '87 angekündigte LP verspricht sehr variantenreich zu werden. Schwefel will Bläser- und Streichersätze, sowie den BASF-Werkschor integrieren. Man kann also gespannt sein und auf baldiges Erscheinen hoffen.

Ich für meinen Teil gönne Schwefel sämtliche Teenager-und älteren Herzen und Ohren, auf daß seine neue LP nicht nur die Berliner Independant -Charts, sondern auch alle anderen, vielleicht sogar die ZDF-Hitparade erreicht. Kommerz? Wenn sich gute Musik gut verkauft, ist sie noch lange nicht kommerziell. Und häufig hat gerade der Mangel an Geld das Folgen einer zweiten und dritten LP auf eine verheißungsvolle erste verhindert. Schwefel wird dieses Schicksal in nächster Zukunft nicht treffen, der Sponsor ist bereits gefunden.

Eclectra

FUN FUN!

ABSTÜRZENDE

Birne weiß alles, Birne kann alles, Birne macht alles besser: Birne muß Kanzler bleiben.

Und sein Busenfreund Kaiser Franz Josef? Wer es fertigbringt vor Millionen Zuschauern sternhagelhackezu Journalisten anzupöbeln, der hat sich den Außenministerposten, auf den er ja so geil ist, wohlfeil verdient. So und nicht anders wollen wir diesen unseren Staat im Ausland vertreten wissen. Mehr Suffunken ins Parlament!!!

Schließlich noch die CBV mit ihrer sehens- und hörenswerten Propagandasendung, die sogar die NPD als linksradikalen Agit-Haufen erschienen ließ; Zitat:"Wir fordern, daß das englische Negergebrülle in Funk und Fernsehen verschwindet und wieder mehr gesundes deutsches Volkstum gefördert wird."

Was aber hat dies alles mit den ABSTÜRZENDEN BRIEFTAUBEN zu tun? Nun, auf den ersten Blick nichts. Nimmt man aber eine genügend lange Eselsbrücke (Z.B. die bei Guanabara) zu Hilfe, dann aber mindestens. Also Birne ist Kanzler geblieben, und das garantiert uns vier weitere Jahre Spaß mit unserem Lieblingskomiker. 'Onkel Franzl' hat dem sogar noch eins draufgesetzt und mit seiner Juhnke-reifen "Spaß durch Alkohol"-Abendvorstellung vorgeführt, wie man auch sozialen Randgruppen ein "Voll geil, Alteer!" entlocken kann.

Die ABSTÜRZENDEN BRIEFTAUBEN sind 'Deutschlands Punk-Duo Nr.1' und sie bringen vorzugsweise deutschsprachige Texte unters pogende Volk. Das heißt nun, daß der Großteil ihres Publikums Punx sind. Sieht man sich unter selbigen um, wird man den Eindruck nicht los, Punk wäre in weiten Kreisen zum puren Pöbeln (siehe oben), Saufen (siehe ebenfalls oben) und Bierdosen werfen (fehlt noch) verkommen. "Punx sein - ranz sein". Ein selbstangelegter Nährboden für das Klischee vom allabendlichen 'Punker'-Dasein: saufen-Spaß haben-weiter saufen-Blackout.

Dies werden die BRIEFTAUBEN wohl ebenfalls haben erkennen müssen, denn obwohl sie alles andere als politisch desinteressiert sind und gut die Hälfte ihrer Gigs auf Solidaritätsveranstaltungen geben, beschränken sie sich auf pure Fun-Texte, auch dann, wenn sie 'Onkel Franzl' gewidmet sind. Welchen Sinn hätte es auch, einem zwei Schluck vor dem Filmriß stehenden Pogoten die politischen Verhältnisse auf dieser schönen Welt in Erinnerung rufen zu wollen; das obligatorische "Schnellaaaah!" wäre wohl die einzige Reaktion.

Nun sind Konzerte ja auch dazu da, sich um Spaß, Alkohol und seinen Pogo zu bemühen, und politische Argumentation sollte man besser denen überlassen, die eine berufsmäßige Berufung dazu entwickelt haben: den Magazinsendungen und Kabaretts. Konrads Vater ist Kabarettist. Und dieser hatte einen gerichtlichen Zwist mit seinem Ministerpräsidenten Alberich, den er gewann. Damit schließt sich unser Kreis von Politik, Allohol und Albernheiten, und wir sehen, daß man überall seine Eselsbrücke hochziehen kann, selbst wenn sie 14km lang wird. Jedenfalls lang genug um sich endlich unseren Hauptdarstellern zuzuwenden.

Seit vier Jahren machen Konrad und Mirco zusammen Musik; zuerst in'Deutschlands schlechtester Punk-Band' B-TEST, die bald schon so gut geworden war, daß sie um ihren Ruf kämpfen mußte, und schließlich als ABSTÜRZENDE BRIEFTAUBEN. Ihre Debut-LP "Das kriegen wir schon hin" machte sie mit einem Schlag im Lande be-

BRIEFTAUBEN

kannt, und sogar John Peel fraß seinen Narren an ihnen. Ein limitiertes Tape und eine 500ter Single sorgten für ausreichende Resonanz um die erste Langrille in Angriff zu nehmen, die, mit ein bißchen technischer Hilfe von BLUT UND EISEN, als selbstproduziertes 16-Spur Master-Tape im Probenraum entstand.

Glücklicherweise wird die Platte dem wahren Charakter der Band gerecht: die BRIEFTAUBEN sind eine pure Live-Band. Die Bestätigung dessen konnte man sich am 24.1., anläßlich einer kleineren Tour, im Blockschock hohlen. Durch Split-Konzerte mit einigen 'Publikumsmagneten', wie DISASTER AREA (Berlin) und den ADICTS (in Luzern), ist man nicht nur in der Lage sich einem Haufen Leute beliebt zu machen, sondern auch die Tour mit einem Plus in der Tasche zu beenden. Dies wird die BRIEFTAUBEN in die glückliche Lage versetzen sich ihren ersten eigenen Gitarrenverstärker kaufen zu können, auf den man bis jetzt leihweise angewiesen war.

Die beiden sympathischen Jungs aus Hannover haben einen großen Vorteil auf ihrer Seite: sie wirken offen, ehrlich und unverbraucht von den großstädtischen Rangordnungskämpfen der Subkultur um die "Ich bin ja viel geiler als du!"-Schärpe. Dies scheint der Grund für den schnellen Erfolg ihres Fun-Punks zu sein, auf den andere Bands wohl ewig warten werden. Niemand würde ihnen die "I hate everything"-Gebärden einer Hardcore-Band abnehmen.

Tja, und als krönenden Abschluß gibt es nun noch ein kleines Leckerle aus der Gerüchteküche, bzw. aus der Wahrheiten-Käseglocke.

Blödies and Pimplemen, Limited Edition proudly present, die neusten Schwachköpfigkeiten von CRAZY BABY DOC:

Nun trug es sich zu, daß ich mit Mirco und Konrad beim Durchblättern des letzten L.E. über jenen Dummbatz in erneute Verständnislosigkeit ausbrach. Mirco, der den Artikel noch nicht entdeckt hatte, bemerkte beiläufig, daß sie in Hannover ebenfalls einen solchen Ritter der peinlichen Existenz hätten. Und siehe da, wir sprachen über die selbe Götze. CBD stammt also aus Hannover (das mußte ja so kommen - Deutschland erwache!). Jedenfalls schmückt er sich mit dem Spitznamen 'Doc Schwanz'(...) und war früher der Penis einer Band namens SCHWANZ KANN'S (Mammamia). Für das langsamste Stück seiner Platte (weiß der Teufel, wie die Kacke doch gleich hieß) mußte man alle Musiker aus dem Studio schleusen, damit Doggie-Maus bei Kerzenlicht in die richtige Stimmung kam (Potenzprobleme, was?). Jedenfalls benötigt er für seine abendlichen Auftritte in der Szene 2-3 Frauen und ein Taxi mit dem er vorfährt (buärgh!). Womit haben wir das verdient???????????

Zum Glück gibt's noch Bands wie die ABSTÜRZENDEN BRIEFTAUBEN, mit denen man seine Abscheu teilen kann und die Szene und Image nicht so beschissen ernst nehmen. Perlen...

VRIDZ

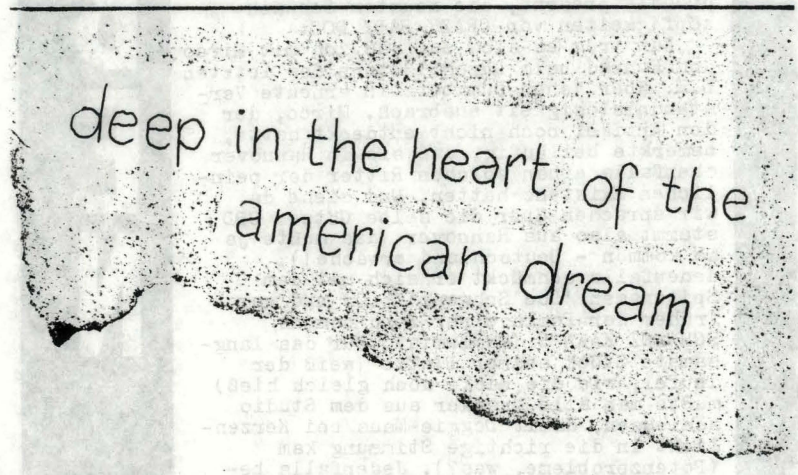
SPEZIAL VIDEO
HARDCORE
PUNK
BAUHAUS - ARCHIVE
NICK CAVE + BIRTHDAY PARTY
THE FALL
CURE
SISTERS OF MERCY
HUSKER DU
CLASH
JOY DIVISION
STRANGLERS-VIDEO COLLECTION
SIOUXSIE - NOCTURNE
JEDER TITEL FÜR 79 DM SOFORT LIEFERBAR
KEINE VERSANDGEBÜHREN
BEI ABNAHME VON 3 TITEL 10% DISCOUNT
VIDEODROM ZOSSENERSTR. 20 1000 BERLIN 61

Schallplatten An-u.Verkauf
Paradox
Punk
Pop
Rock
Heavy
Wave (Sisters,Cure)
Reggae
1000 Berlin 30 · Frankenstr. 2 / Ecke Goltzstr.
(U-Bhf. Nollendorfpl. od. Eisenacher Str.)
Tel. o3o / 215 44 41 · MO-FR 13 - 18.3o Uhr

-scratch acid-

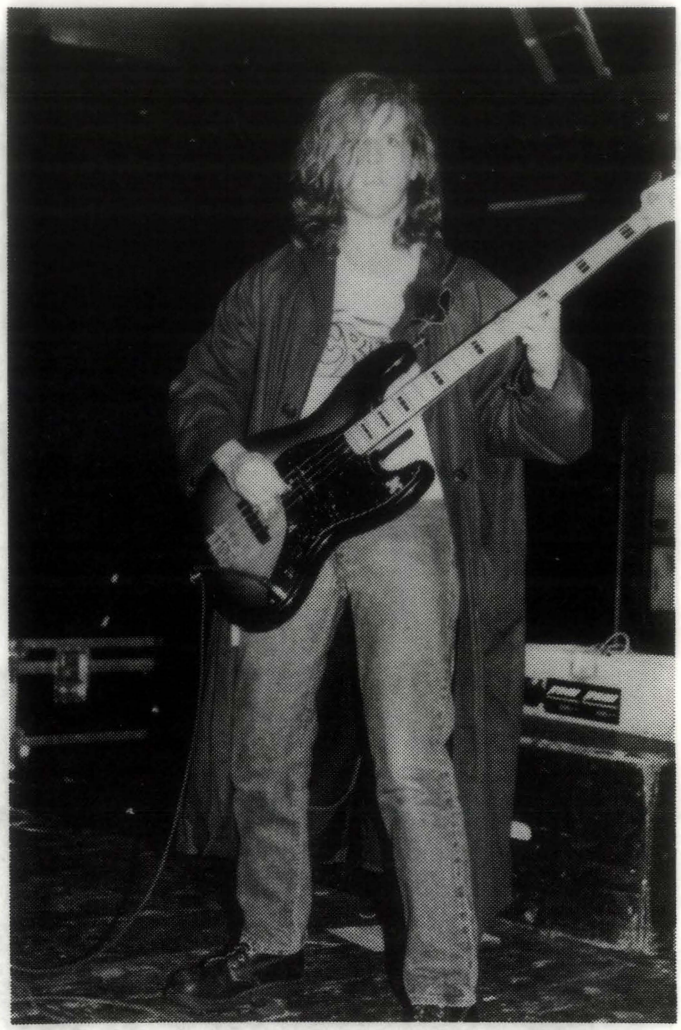
"Komödie, Steve Martin! Heut' Nacht wird sogar die Show extrem komisch sein, klingen, als käme sie direkt aus dem Bett."
(Rey Washam)

Eine halbe Stunde später bricht aus besagtem Bett die Hölle los. Die ersten Akkorde von 'Cannibal' suchen sich ihren Weg ins Publikum, David Yow setzt ein: "Hey, you eat my heart, you eat my heart," und ist plötzlich verschwunden; analog dazu gibt es einen Knall, der mich die Augen schließen läßt. Als ich sie wieder öffne, liegt mir der Mann zu Füßen und krümmt sich. Gedankenblitze: 1,20 Meter Bühnenhöhe, Laufgeschwindigkeit, Aufprallkraft, war das Statement des Drummers vorhin so gemeint? Rock'n'Roll aus dem Kranken- bzw. Totenbett? Gerade beginne ich mich damit abzufinden, um meine Erwartungen, himmelhohe Erwartungen, betrogen zu werden, als das Bündel zu meinen Füßen nochmal zuckt und so gar nicht verletzt, geschweige denn tot ein äußerst lebendiges, angsterfülltes, wütendes 'Cannibal, Cannibal' ausspuckt und erstaunlich schnell wieder auf der Bühne ist. Ein kleiner Mann in Jeans und T-Shirt, der mich, immer wenn er nicht singt, an irgendjemanden, wahrscheinlich einen jener Typen, die in der Schule immer skatspielend in der Ecke saßen, erinnert, der dann aber eine geballte Faust in die Hosentasche steckt, störrisch guckt, den Mund aufreißt und plötzlich nur noch Energie ist. "The greatest gift/from life itself/lies down/ food for the worms.." Ein Kugelblitz, der von einer Ecke der Bühne in die andere schießt und doch keinen Ausgang (Ausweg?) findet. Also doch wieder nach vorn. Angriff ist die beste Verteidigung (sagt man) und so knallt es im Laufe dieses Konzertes noch so einige male. Mit jedem Sturz beunruhigt mich das weniger und am Ende kitzelt es mir gar ein erfreutes Lachen heraus. Der Mann weiß einfach was er will und sei es momentan einfach nur raus; das aber artikuliert er mit einer Intensität, die mir Schauer über den Rücken treibt, wie ich sie das letzte mal gespürt habe als mir 'Prayers On Fire'frisch unter die Großhirnrinde gekrochen waren. Rey: "In unserer Musik stecken Gefühle, Gefühle!", David: " Es sind natürlich in jedem Song andere. Es ist nicht so, daß aus jedem Stück Nihilismus spricht, wie uns immer wieder attestiert wird. Manchmal ist es Wut, dann Glück, selten Glück, oder...aber nur darum geht es." Genau, darum und nur darum, und David's instrumentenbewehrten Freunde stehen ihm da um nichts nach. Links von ihm steht einer und wringt eine knallgelbe Gitarre aus, auch das letzte muß raus, alles: Brett Bradford, Hauptkomponist der Band. Die beiden gehören zusammen irgendwie, nicht nur weil Brett in der letzten Zugabe noch singenderweise seine vorraussichtliche Lebensgeschichte (Holes, ein Zyklus von Loch zu Loch) erzählen wird, nein, aber in dieser Band gibt es zwei Fraktionen, irgendwie. Die Ausdrucksgenies und die musikalischen Genies. Brett Bradford und David Yow stehen für erstere. Die 'Fertigen', die es satt sind, immer still zu stehen und den Mund zu halten, wenn es weh tut. Anders die restlichen beiden. Die sehen frischer, weniger gehetzt aus, scheinen in ihr Spiel versunken. Bassist David WM. Sims reißt höchstens an markanten Stellen mal den Hals seines Instrumentes hoch, Schlagzeuger Rey Washam starrt konzentriert nach unten und entschwindet mehr und mehr ins Reich der Rythmen. In all ihrer vermeintlichen Ruhe, sind die beiden jedoch eine der kraftvollsten, brillantesten Rhythmusgruppen, die der 'Rock' seit mindestens Cream gesehen hat. Angespannte Hektik aus steten Bassdrumkannonaden für 4/4 Takt-Gewohnte denkbar ungeeignete Rhythmen, oft genug gegeneinander versetzte schräge Takte, dazu ein Bass, der alles das macht, was ein konventioneller Rock-Bass nicht zu machen pflegt: Slides, Gitarrenartige Licks und Fill-ins, rhythmische Soli, solistische Rhythmusarbeit...usw., fantastisch jedenfalls und Jazz, da nämlich kommen die beiden her, fast. Rey: "Ja, nicht direkt traditioneller Jazz, aber ich höre viel sehr komplizierte, komplexe Musik und spiele sie auch. Nebenbei mag ich aber auch rock-mäßigere Sachen wie z.B. die Stooges. Ich liebe beides. Es geht einfach darum beider Qualitäten zusammenzubringen."



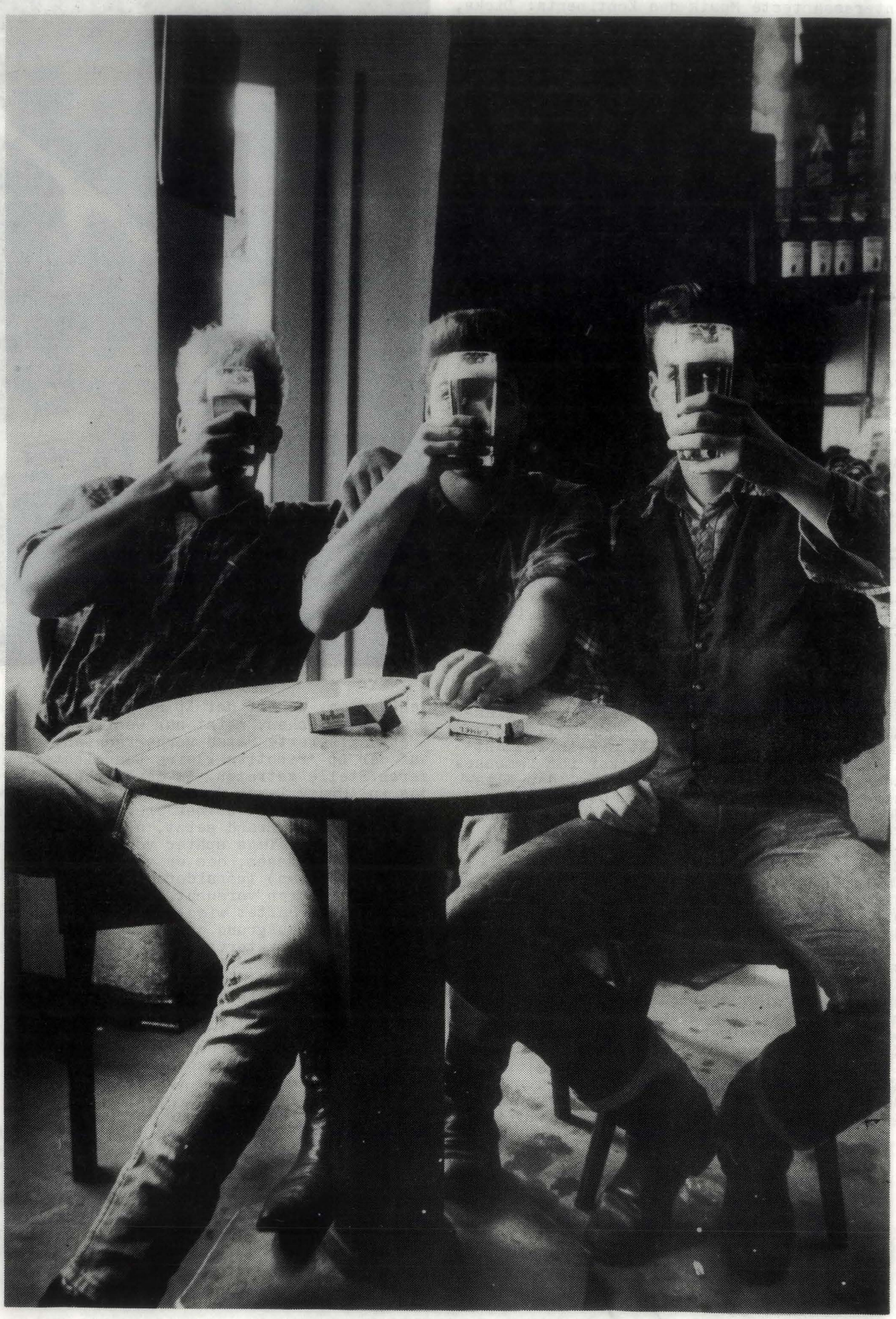
Scratch Acid kommen aus dem Bundesstaat der Vereinigten Staaten, der heute vielen als die letzte Bastion des amerikanischen Traumes gilt: Texas. Das Land mit den meisten Neumillionären, den meisten Amokläufern, der prozentual höchsten Selbstmordrate. Aus diesem Land der Wüsten und Glitzermetropolen, in dem man noch in den ersten Cowboystiefeln (..weißt' noch, damals, harte Arbeit, vom Tellerwäscher..) zum Neujahrsempfang der Ölmagnaten gehen kann, genauer gesagt aus der

Stadt Austin kommt seit geraumer Zeit die interessanteste Musik des Kontinents: Dicks, Stickmen With Rayguns, Butthole Surfers, Scratch Acid etc. Alles leicht psychotisch, wie eine wilde Vorahnung auf den noch ausstehenden Kollaps amerikanischer Illusionen und mit gewissen unübersehbaren Parallelitäten behaftet (so daß die Hamburger 'Szene' Scratch Acid gar als Ersatz für ausgefallene Butthole Surfers Gigs ankündigte!) Was macht diese Stadt zur musikalischen Hochburg? Rey: "Austin hat eine riesige Szene, Massen von Bands, aber nur wenig gute." Brett:"Mit der besten, den Butthole Surfers, treffen wir uns oft zu Grillabenden." David:"Gibby Haines und ich sind gute Freunde, wir haben einfach denselben schrägen Humor. (Ist der Mann der Barbecue Pope?) Das schlägt sich natürlich auch in den Bands nieder." Rey:"Alle Parallelitäten,von denen da ständig die Rede ist, kommen von der verdammten Hitze in Texas. Es ist als wenn du in heißer Scheiße schwimmen würdest, 3/4 des Tages kocht es dir den Arsch weg." Gegründet wurden Scratch Acid im Frühjahr 83. David Yow war damals gerade als Bassist bei Toxic Shock ("A stupid punk-rock band.") ausgestiegen und fand in Rey Washam und Brett Bradford Gleichgesinnte, die wie er auf'laute, starke, Hochenergiemusik' (Brett) standen. Nachdem einige Zeit mit der Suche nach einem Sänger vergangen war, fing Yow "einfach deshalb an zu singen, weil sonst niemand da war" und überließ den Bass David WM. Sims. Seidem hat sich die Band durch einen 'Garten begrabener Freuden' gegraben und dabei zwei der schillernsten Vinylprodukte der letzten Jahre hinterlassen.(Zum Erscheinungsdatum dieser Zeilen müßte auch die dritte, ein Trasher im Stil der ersten, erhältlich sein.) Der höllischen Mini-Lp 'Scratch Acid' folgte Anfang letzten Jahres die Lp 'Just Keep Eating', die die Band weniger rauh und in stellenweise fast klassischer Schönheit zeigte. Neben Höllenhunden im Stil der ersten enthielt sie Instrumentalstücke, auf denen die Musiker ihr immenses technisches Können präsentierten, den Klassiker 'Crazy Dan' sowie eine Coverversion des Jesus-Christ-Superstar Stückes 'Damned For All The Time'. Rey:"Wir haben das gecovert, weil ich es wollte, es ist ein gutes Stück." Brett:"Am Ende mochten wir es alle." David:"Es ist interessant,Stücke zu covern, die nicht unbedingt stilistisch so sind, wie sich deine Musik normalerweise anhört, sie dann aber so zu spielen, als seien sie von dir." Auf die Veränderung von der ersten, stellenweise fast an Hardcore-Tage gemahnenden Ep hin zu 'Just Keep Eating' angesprochen, reagiert Rey empfindlich: "Wir haben nie eigentlich Hardcore gespielt, jedenfalls nicht diesen typischen. Es war immer eher Trash. Außerdem sind viele unserer Songs langsam, haben aber immer noch die gleiche Energie, wie sie Hardcore hat. Ich denke, das ist es, was wir zu erreichen versuchen." Anyway, ich sehe Unterschiede, so z.B. in



den Texten. Wo auf der Ep noch sehr kurze prägnante Sachen, meist nur wenige, stark emotionalisierte Sätze vorherrschten, sind auf der Lp 'richtige kleine Geschichten' an deren Stelle getreten. Am deutlichsten wird das in 'Crazy Dan', wo der mental leicht verwirrte Protagonist seiner Freundin die goldenen Locken in Brand setzt, sie schließlich schlachtet und Tage später von seinem zurück kehrenden Gewissen, das er vergeblich mit den/dem Wort(en) Iconsidereditallamatterofpride abzuwehren versucht, eingeholt und letztlich verhaftet wird. Diese Texte sehen nicht allein aufgrund der gefühlvollen,detailierten Charakterisierung ihrer Hauptpersonen nach längerer Beschäftigung aus als z.B. das wütend dahingerotzte 'Cannibal'. David:"Die Musik ist weit wichtiger als die Texte. Die sind meist ziemlich blöde und ich schreibe sie unheimlich schnell. Crazy Dan z.B., da war das extrem, fast komisch, hat mich nur 30 Minuten gekostet dann war es fertig. Weiter arbeiten tue ich eigentlich nie an den Texten."
Schluck...in the rear view mirror/is a yellow eyeball/and it looks just like yours/ and the wind cries/& ya lay there/like a bed of snow/& headless hunchbacks step over you. ..ein verblüffter Blick in den Spiegel und dem hinwegstürmenden Yow gebührt das Schlußwort:" Nichts ist wichtiger als richtig lachen zu können. Hysterisch zu lachen über Sachen, die ganz und gar nicht witzig sind."

nils



Hoch die Tassen!

Die WALTONS - viel geliebt, oft gehaßt, auf jeden Fall häufig beschrieben, wobei sich die Autoren allerdings hauptsächlich damit befaßten, sämtliche Cowboy- Register zu ziehen.
Die WALTONS schienen in letzter Zeit Berlin den Rücken gekehrt zu haben. Sie sagten sämtliche Konzerte ab. Um dieses Gebaren zu erforschen, traf ich mich mit John-Boy Walton im Nashville Country Club, und versuchte Fragen zu stellen, die dann auch beantwortet werden. Das Unterfangen wurde durch eine gehörige Portion Gezapftes erwartungsgemäß erleichtert.

L.E.: Ihr habt im Dezember und Januar schon wieder alle in Berlin geplanten Konzerte abgesagt. Wann kriegen wir euch wieder zu sehen?

J.B.W.: Ja, ich weiß auch nicht. Irgendwie läuft das hier alles schief. Wir knallen permanent durch die Lande, beglücken oder verärgern die Leute von Hamburg bis Sizilien - kein Witz, wir haben wirklich neun mal in Italien gespielt - aber hier kommen wir dieses Jahr auf keinen grünen Zweig.

L.E.: Gibt es besondere Gründe?

J.B.W.: Ach, langweilige Organisationskacke. Auf jeden Fall nehmen wir die Sache im Februar in die Hand. Da knallts, mit Freibier und so, verdammt noch mal!

L.E.: Ihr habt eine Deutschlandtour hinter euch. Wie ist sie gelaufen?

J.B.W.: Astrein! Da hat's gerappelt im Karton, sag ich dir. Aber frag' mich nicht nach Einzelheiten, ich kann mich nur schemenhaft erinnern.

(Ich hatte auch nicht vor, mich nach seinen Ferkeleien zu erkundigen.)

L.E.: Verkauft sich eure Sommer-LP einigermaßen?

J.B.W.: Einigermaßen? - Das soll wohl ein Witz sein, hOney? Glaubst du, ich habe mir meinen Cadillac vom Munde abgespart? - mit Sicherheit nicht.

L.E.: Ihr seid doch vom Lande, Waltons Mountain, das heimatliche Idyll. Wie bekommen euch die Jahre in der Großstadt?

J.B.W.: Ach, immer diese Frage. Du siehst ja, ich verwelke, wie eine Blume ohne Wasser (sprach er, grinste breit, leerte sein Bier auf einen Zug und ich konnte ihn mit dem Hinweis, er solle sich das gefälligst für Laura Ingalls aufbewahren, gerade noch davon abhalten, mir in alter Farmermanier auf den Hintern zu hauen.)

L.E.: Eure Konzerte werden von einer Horde Psychobillies heimgesucht, obwohl ihr nicht gerade diese rasante Haarlänge habt. Wie erklärt ihr euch das?

J.B.W.: Unsere Musik ist zu einem großen Teil Psychobillie. Die Jungs werden schon wissen, warum sie sich das anhören. Ich meine, daß wir 'ne Menge Meteors gehört haben, kriegt jeder mit. Bloß diejenigen, die glauben , jeder ohne Flattop wäre ein Arsch, die können mich mal.

L.E.: Und ansonsten, was ist so geplant?

J.B.W.: Stimmung, baby, Stimmung! Exzesse im Vollrausch, das ist geplant.

Die daraufhin obligatorische Frauenfrage beantwortete er mit: " Das kann ich dir gerne mal vorführen, du kleines Luder. " . Worauf es mir geraten schien, mich mit einem höflichen " Wir danken für dieses Gespräch . " vor diesem Wüstling in Sicherheit zu bringen.
Falls es in Berlin noch jemanden geben sollte, der die WALTONS noch nicht gehört bzw. gesehen hat, dem sei folgendes gesagt: Die Musik hört sich an, wie das oben geführte Gespräch und das wiederrum spricht für sich. Wer auf neue Taten der drei jungen Herren hofft, der kann feuchtfröhlichen Ereignissen entgegen-

schauen. Die Helden planen eine Tour mit den BLUBBERY HELLBELLIES im Wonnemonat Mai, wann sonst ? In Berlin werden sie in der Villa Kreuzberg spielen, raufen und saufen. Eine neue Maxi wird bald erscheinen, wie bald steht allerdings noch nicht fest.
versammelte Kampftrinker dieser Stadt, trainiert hart und begebt euch dann in die Startlöcher, auf daß keiner beim Marathon am 27.2. 1987 schon vor dem Endspurt schlapp macht. Es treten an: Die ROUGHNECKS, SWINGING BOLSHEWIKI und das COUNTRY DUO, welches sich noch gerade rechtzeitig in die Wettkampfliste eintrug. Gastgeber sind, wie sich aus dem Motto der Veranstaltung " THE WALTONS SQUARE DANCE RODEOSHOW " bereits ergibt, die Herren Farmer persönlich. Ihre Vorstellung von ge - pflegter Gastlichkeit werden sie durch Überraschungsgäste und mit Hilfe von 100 Litern Freibier (oder mehr) ausdrücken. Hoffentlich überflutet das Blockschock nicht!
Auf die Plätze, fertig, los ! Eintritt nur im karierten Hemd!

Das Gesräch mit Play-Boy Walton führte Ursula Meurer.

SCREEN

PSYCHEDELIC UNDERGROUND

RECORDS AND FASHION SHOP AND MAILORDER

Eisenacher Str.73 tel.030.782 49 45
1000 Berlin 62 telex 186641 lsd d

in stock lots of US imports
every hot vinyl from Australia
and the european vinyl jungle

THE CHUD: SILHOUETTES OF SOUND LP (turkey-wax)	Berlin	16.00
IMPOTENT SEASNACKES: TO COOL FOR ROCK'N'ROLL LP	USA	26.90
PSYCHOTIC TURNBUCKLES: DESTROY DULL CITY LP	AUS	24.90
THE LAST DRIVE: UNDERWORLD SHAKEDOWN LP	GREECE	18.90
SOUL HUNTER:YOU'RE BETTER MAN 7" PIC.DISC(300 o.)	ITALY	10.00
STOMACH MOUTH: SOMETHING WEIRD LP	SWEDEN	19.90
DAISY CHAIN: DO WHAT THOU WILT LP	Hamburg	16.00
BIG BLACK: HAMMER PARTY LP	USA	26.90
WIPERS: ALIEN BOY 7" (clear wax,only 300)	USA	10.00
SHOUTLESS: BOWERY AT MIDNIGHT LP	SWEDEN	19.90

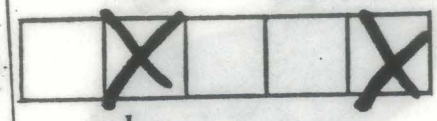
Large selection of mind-busting compilation LP's

DON'T BUY DRUGS, BUY RECORDS

Foto: Mechthild Holter

DIE TODESLISTEN

oder: Die 27 Tage von West-Berlin



1.Tag...13.XI.:1 Busfahrer,Lin.19,Richt.Roseneck weigert sich,einen Hunderter zu wechseln u. wird frech...1 Fahrgast,Bus19,mischt sich ein,trägt Hut und Stock,wird den Stock schlucken müssen.., 2 Proleten,Jeanswesten,ungekämmt,wg.Zwischenrufen von der Hinterbank,Tod durch Nichtbeachten... 1 Rentnerin,Bus19,stolpert beim Aussteigen,wg. Erregens von Mitleid.

2.Tag:1 Briefträger,bringt seit 14 Tagen nur Rechnungen...ca.3o Arbeitnehmer,U8 gegen 6.3o h wg. Bild bzw. BZ-Lesens...Passanten auf der Adalbertstr.,verbreiten Trübsinn.

3.Tag:1 Bäckereiverkäuferin,wg.Mißachtung der Bestellung...1 Keeper im Metropol,miesester Daiquiri seit 5 Jahren...1 Typ,ca.26 J.,Metropol,drängt sich zwischen mich und die Biene im weißen T-Shirt...1 Biene im weißen T-Shirt...

4.Tag:Müllmännerkolonne,7.15 h,wg.schweren Lärmens vor dem Schlafzimmerfenster... 1 Bäckereiverkäuferin(evt. ist eine Sprengung der Bäckerei in Betracht zu ziehen!)...2 Hunde, versperren den Weg...alle Anwesenden im U-Bahnhof Wittenbergplatz geg. 16.35 h mit Ausnahme der kleinen Verkäuferin im Kaffeeausschank.

5.Tag:1 ältere Frau,Europacenter,böser Blick.

6.Tag:den amerikanischen u. sowjetischen Stadtkommandanten,wg.irgendwelchen vagen,weithergeholten Begründungen.

7.Tag:2 betrunkene Penner,U1,11.34 h,wg.Kotzen in der überfüllten U-Bahn...4 Schülerinnen,U1, wg.dämlichen Kichern...6 Hausfrauen,ebenda,wg. Kopfschütteln,..8 Punks,wg."vollgeilalter".

8.Tag:Hans Rosenthal,Peter Frankenfeld,Thomas Gottschalk,Joachim Fuchsberger,Wim Thoelke.

9.Tag:1 Kassiererin bei Kaisers,Kasse 11,wg. Dummheit...1 Filialleiter,herbeigerufen nach Beschimpfungen,ebenfalls wg. Dummheit...ca. 6o Umstehende wg.Solidarität mit Dummheit (Gas? Gas!)...2 Frauen,14.33 h,Nähe Gedächtniskirche,wg.Übelkeit erregendem Parfüm... 1 hübscher Junge u.1 extrem hübsches Mädchen, 17.o8 h,Prinzenstr.,wg.unerträglichen intellektuellen Gefasels...3 Pakis o. Inder,ca.1,55 m, Starren aus blutunterlaufenen Augen.

1o.Tag:3 Hippies,19,25,32 J.,U1 Richt.Ruhleben, unqualifizierte Äußerungen über Drogen...Fahrer des roten Ford Fiesta B-CA 326,13.1o h,Parkpl. Stuttgarter Platz,Tod durch Überfahren.

11.Tag:1 dicker Trottel,23.oo h,Ku'damm...1 Frau, U-Bahnhof Bisamstr.,redet totale Scheiße...es ist nicht so einfach wie es aussieht,ständig irgendwelche größtenteils völlig unbekannten Personen zu Tode zu verurteilen,man ist geneigt Gründe zu erfinden und vorzuschieben.

12.Tag:1 Hausmeisterin,Lübbener 11,wg."Ich hab nämlich auch was zu bestimmen,du dussliger Bengel",Tod durch Lockenwickler.

13.Tag:sämtliche Passagiere auf dem Vorderdeck des Personendampfers Elfe,ca.17.3o h, Admiralbrücke,wg.Absingens deutschen Volksliedguts(Faria,Faria,Ho)

14.Tag:1 Typ,angebl. Andy,ca.26 J.,schwul, geg.o.15 h,O-Bar,spielt unaussprechlichen Song aus der deutschen Hitparade...o.16 h alle,die sich einmischen und den Song auch hören wollen,ca. 23 Umstehende.

15,Tag:1 Straßenkehrer,Adalbert-Ecke Oranien, errinnert an das Elend dieser Welt...1 Junkie U8,stinkt...2 Bagwhans,wg.Dummquatschens.

16.Tag:1 Typ,ca.3o J.,Stirnglatze,Schnauzer, 21.32 h,Milchbar...1 Typ,ca.28 J.,Stirnglatze, Vollbart,21.34 h,ebenda.

17.Tag:1 dicker unbekleideter Mann,Oranienstr. geg.13.oo h,wg.mehrfachen unbekleideten und dicken Auf-und Abgehens sowie mehrerer Speckfalten auf dem Rücken...1 Mädchen,blond,schwarzes T-Shirt,wg."der is ja toll".

18.Tag:1 Junge,ca.9 J.,kreischt mit sich überschlagender Stimme 28mal dasselbe Wort...1 Mutter,schreit ebenfalls mit sich überschlagender Stimme...1 Proll,wg. dem Muster auf seinem Hemd...1 Gruppe höllischer Touristen,18 Personen

19.Tag:8 Besucher eines Straßencafes in der Wrangelstr.,1o.51 h,starren dumpf in die Vormittagssonne...weiterhin sollen des Todes sein: alle,die durch Geschwätzigkeit Langeweile provozieren sowie alle,die sich durch Schwatzhaftigkeit provozieren lassen,außerdem alle 857 Besucher der Freien Berliner Kunstausstellung zwischen 14.3o u. 15.oo h.

2o.Tag:1 Proletenpärchen,Wilmersdorfer Str., 17.32 h,lautstarke Schmähungen gegen biertrinkende jugendliche Aussenseiter...1 Schwätzer, Vollbart,Polizist,ebenda.

21.Tag:Heute ist ein wunderbarer Tag...2o Touristen aus aller Herren Länder.

22.Tag:3 Arschlöcher,im Kino eine Reihe hinter mir,verraten alles vorher...34 Spätheimkehrer, werden im Fernsehen interviewt,23.o8 h,ZDF.

23.Tag:peinlicher Zwischenfall in der Nähe vom Risiko,beim Versuch,einen Radfahrer zu exekutieren,gestolpert und Bier verschüttet.

24.Tag:Heute Vollmond:Jeder,der nach 23 h ohne Blutgruppenkennung angetroffen wurde,ca. 17oo Personen.

25.Tag,Sonntag:Sonntags sollte man nur Leute umbringen,wenn es absolut nötig ist... 1 Trupp BVG-Kontrolleure,Zoo,11.oo h.

26.Tag:sämtliche Personen auf Seite 317,Telefonbuch West-Berlin,Band 1.

27.Tag:Die Seiten 318-418.Wer behauptet,daß eine pauschale Verurteilung unmoralisch sei? Was besagt die schiere Menge der Urteile anderes als Ernsthaftigkeit,die Willkür anderes als Objektivität? Arme Opfer? Lächerlich!

Der BNS beglückwünscht die Mütter der Toten.

1986 UPS

Ein Hoch auf:

1. Big Black/ Atomizer
2. Depraved/ Stupidity Maketh The Man
3. Janitors/ Thunderhead
4. Ausgang/ King-Hell
5. New Model Army/ Ghost Of Chain

VRIDZ

---

1. Der Aufstieg von Sigue Sigue Sputnik
2. Der (allg.) Absturz bei Eddies Geburtstagsfete
3. Die Ersteigung der P.A. von Lux Interior
4. Der (etwas unfreiwillige) Abstieg von Challenger
5. Der Einstieg von Kahlil-In-Zane bei L.E.

K.-I.-Z.

---

1. Döner-Preise am Kottbusser Damm rutschen in den Keller
2. Alle Steve Martin-Filme gesehen
3. Residents-Konzert
4. Buch: M.Agejew/ Roman mit Kokain (kann man auch ohne lesen)
5. Nachtruhe auf dem Père Lachaise am 3.7.

Spy

---

1. Beastie Boys/ Licensed To Ill (LP)
2. Cramps (Konzert im Metropol)
3. 1o Jahre Ramones, 2o Jahre Punk, 3o Jahre Rap (Jubiläen)
4. Challenger (Lieblings-Katastrophe)
5. Sigue Sigue Sputnik/ Love Missile F1-11 (Single)

Helge

1986 war für die Erstellung von UPS and DOWNS zu ereignislos (mittelmäßig).

UPS: Depeche Mode in der Waldbühne

Mittelmäßigkeit des Jahres '86 (kaum zu überbieten: Zitat von Bundeskanzler Helmut Kohl "Ich war in der Schule nie die Nr.1 und habe auch nicht vor, es in der Politik zu sein."

Al Campari

---

1. Peter Hammill (Musiker)
2. Darjeeling First Flush (Teesorte)
3. Wire (Konzert im Metropol)
4. William S. Burroughs (alter Mann)
5. Erotik (Lebensinhalt)

Matthias Merkelbach

---

1. Michail Gorbatschow
2. Debbie Harry
3. Mekons
4. Rosanna Arquette
5. Straßlach

Das Gute...

Ewald

---

1. "Wir lassen uns das Singen nicht verbieten!"
2. Die GOLDENEN ZITRONEN wünschen Thomas Anders den Tod
3. Mein voller Ernst: WIPERS/ Platte und Konzert
4. Die WALTONS auf dem Kölner Großdreschplatz (Rose Club) - Dresch as Trash can!
5. Die NURSES-Party - gerade weil sie unkommunikativ war,und ihre Folgen für mich persönlich (seid nicht so neugierig, ihr kleinen Ferkel!)

Ursula Meurer

Nieder mit:

The Housemartins: schlecht

1. Die Oberpfeife des Jahres: CRAZY BABY DOC (aber feste!)
2. Der Trauerfall des Jahres: Die ADLER ohne Gary (for president) Hagerman
3. Die Traumfrau des Jahres: Isabelle Ad-ja-nie (Hände weg von meiner Kühltruhe!)
4. Der Langweiler-Gig des Jahres: WIRE
5. Der Sonderpreis für die besten Special-Effects erhalten:
   die NASA, für schöne weiße Wolken vor strahlend blauem Himmel
   die Atomskaja Kolchotzkie, für strahlend weiße Wolken vor schönem blauen Himmel
   die Chemieindustrie, für die Guinessbuch-reife Anhäufung naturfremder Chemikalien in einem ehemaligen Biotop

VRIDZ

Hiermit weigere ich mich, aus den diversen Peinlichkeiten des Jahres '86 5 Oberpeinlichkeiten auszusieben. Diese Vorfälle/Personen müssen totgeschwiegen werden! Nur Selbsterkenntnis führt zur Besserung.

K.-I.-Z.

---

1. Gefälschter Stempel beim Senatsrockwettbewerb aufgefallen
2. Kolbenfresser
3. Aus Versehen eine Dose polnisches Rindfleisch bei Aldi gekauft (drei Wochen nach Tschernobyl)
4. Die Luftfeuchtigkeit meiner Wohnung beträgt 1oo %
5. Bayern, ich hasse Bayern, ich bin einfach noch zu jung dafür

Spy

---

1. The Smiths/ The Queen Is Dead (LP)
2. Zölibat (Hype)
3. Designer-Sex (Hype)
4. Absolute Beginners (Hype)
5. Herbert geht, Cary stirbt (Abtritte)

Helge

DOWNS: Ausschließlich privater und globaler Art und zum Abdrucken in derartigen Kategorien denkbar ungeeignet.

Al Campari

---

1. Franz Josef Strauß (potentieller Massenmörder)
2. Gothic Punk (Unfug)
3. Rationalität (Krankheit)
4. Fernsehen (Langeweile)
5. Starkult (verkappter Faschismus)

Matthias Merkelbach

---

1. Der Tod
2. Privateigentum und Lohnarbeit
3. The Housemartins ...und das Böse
4. Der Kanzler
5. Der Kanzlerkandidat

Ewald

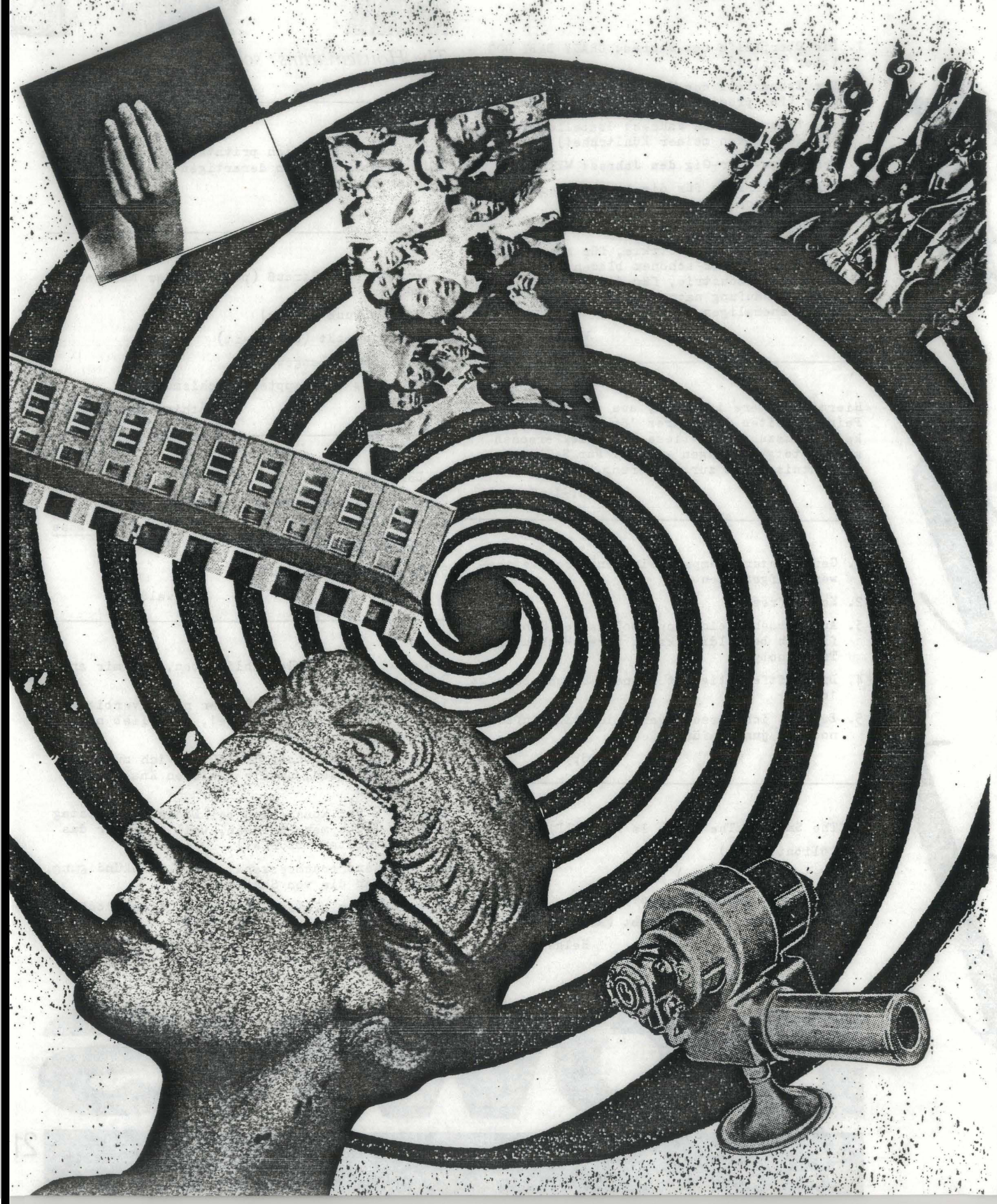
Ich fand das am allerschlimmsten, was mir an Schlechtem widerfuhr:

1. "Wir lassen uns das Singen nicht verbieten!" (- und ich hatte Grippe!, mir blieb nur das Video)
2. Man nahm uns unser RISIKO und ich muß jetzt in drei Läden, um die gleichen Knallköppe zu sehen
3. Um 3^{oo} Uhr konnte ich bei Eddies Geburtstag kein Becks mehr trinken, weil alle nur das eine wollten: SAUFEN!!
4. Besonders erschreckend: eine LP-Ankündigung, und zwar die von Santrra
5. Schlechter als schlecht: die Trash Groove Girls (selbst als Vorgruppe)

Ursula Meurer

DOWNS

Deutsch Nepal II



Und Oma brennt auf dem Sofa

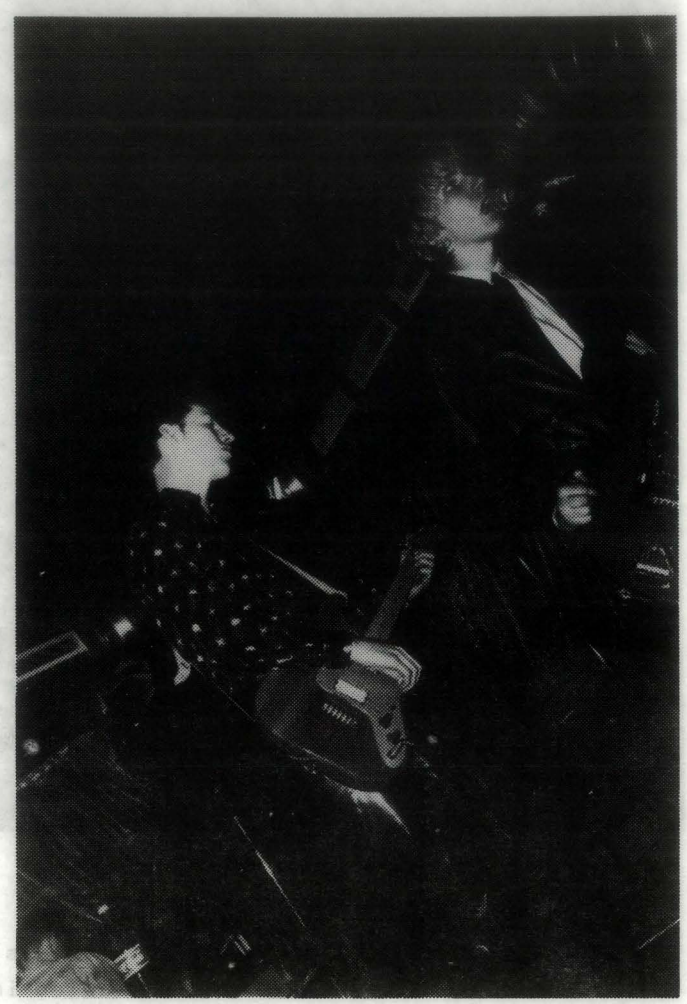
Übrigens nicht nur Oma, nein auch Opa, Papa, Mama samt deren Sprößlingen...Haben wir es mit einem Sadisten oder gar Psychopaten zu tun? - Nein, ganz und gar nicht, vielmehr mit Mirko, bzw. mit DEUTSCH-NEPAL II, einst mehr oder weniger als GEDULD bekannt. Die Familie entflammt in Form einer fotoalbentauglichen Verwandtschaftsgroßaufnahme, und zwar als Text und Idee für das Stück"" Sitting on along Sofa" auf der auffällig rosa-grün gefärgten Geduld-Cassette.

Mirko Krüger wiederrum produziert ausser Klängen auch andere Musiker, ist seineszeichens Label, Promotionbüro und Konzertagentur in einem. Das Ganze nannte sich - wohlgemerkt nannte sich - SCHULDIGE SCHEITEL und dürfte den meisten wohlbekannt bzw. behört sein. Das Unternehmen besteht weiter; unter dem Namen AMIGO. A-MIGO, weil 1. Schuldige Scheitel zu überladen klingt, 2.international nicht brauchbar ist und 3. AMIGO der einzig brauchbare Name für ein Berliner Label ist. Definitiv aufgrund des Ost-Berliner Gegenstücks Amiga oder definitiv weil man auch AMI GO ! daraus machen könnte?

Das ist reine Spekulation. Zurück zum Ursprung: GEDULD war zunächst ein in sich geschlossenes Ein-Mirko-Unternehmen. Es wurde in seinem Einklang zeitweilig bereichert, wie z.B. durch Andrew Unruh,und zeitweilig gestört, so durch den allerorts bekannten Tom Tom Geigenschrey. Selbiger zeichnet sich nicht nur durch Schmierereien in der Musikszene aus, sondern auch durch penetrantes Verwechseln seiner Geige mit einer Sologuitarre. Deswegen durfte er laut Mirko auch nicht mehr mitspielen.

Es besteht Grund zur Freude! Derartiges wird unsere Ohren zumindest bei DEUTSCH - NEPAL II nicht mehr martern, ist doch Felix Schultz zu dem Projekt hinzugestoßen und nun ständiger Mitarbeiter. Felix SPIELT nicht nur Geige, sondern auch Guitarre, spricht nebenbei fließend Englisch und Russisch, was sich bei eventuellen UDSSR - Touren mit Sicherheit als nützlich erweisen wird.

Das Duo war also komplett und schritt zur



Tat, bzw. zum Auftritt beim zweiten Spermaton - Festival. Dort verblüfften sie dann unter anderem mit einer Cover-Version von " You're my heart, you're my soul " einer bekannten deutschen ...-Gruppe. Man vergriff sich allerdings nur an der Bohlschen Lyrik, die Töne waren alles andere als Anders; Atonal goes 60' ies Psychodelica.

Spielen wir das allerseits beliebte und vielleicht klärende " klingt- wie- Spielchen " so treffen wir im Falle DEUTSCH - NEPAL II mit Sicherheit auf Sonic Youth, vielleicht auch Test Department, Legendary Pink Dots (um 1981/82) vor allem im stimmlichen Bereich, Neubauten , Holy Toy, Pistols und demnächst auf Amon Düül (näheres weiter unten). Natürlich gelten diese Vergleiche nur einzeln, für von einander völlig verschiedenen Stücke, die zusammen ein ein buntes Mosaik von Klängen ergeben.

Dazu wirklich passend : die Texte. Mirko bebeschreibt die Lethargie auf der Autobahn als guten Zeitvertreib, schreibt ein Sommerlied in der Aussichtslosigkeit des Winters, fordert auf, einen Bittbrief zu schreiben, um das Aneinanderkleben zweier Gurken zu beenden und die brennende Oma erwähnte ich ja bereits.

Aber das zählt alles schon zur Vergangenheit , wenn auch zur neuesten; Mirko uno Felix treten ab jetzt unter dem Namen DEUTSCH - NEPAL II auf; sie erinnern damit an einen Song der von ihnen sehr geschätzten AMON DÜÜL. In Zukunft werden sie sich dem Schreiben guter Songs widmen (wer will das nicht) . Was liegt auch näher, wenn es sich bei Felix um DIE Reinkarnation von John Lennon, sowie bei Mirko um die von Paul McCartney handelt. Vielleicht ist das ein bißchen hoch gegriffen, aber man sollte es in Zusammenhang mit dem allgemeinen DEUTSCH - NEPAL II Statement sehen:
"Deutsch - Nepal II ist gegen eine vergnügungssüchtige Jugend. Deutsch - Nepal II ist gegen eine Jugend, die zu viel Musik macht und zu viel Musik hört."
Mirko erläutert das folgendermaßen: " Blicken wir zurück in die 60'er Jahre: Der Enthusiasmus der damaligen Jugend ist erklärbar, denn sie hörte durchschnittlich 3/4 weniger Musik als die heutige verkabelt-verseuchte Jugend. Gerade deshalb wird Deutsch - Nepal II bevorzugt mit Stille arbeiten, die sich durch extrem in die Länge gezogene Breaks und ausgedehntes, ödes Zusammenspiel ausdrückt."
Es ist vermutlich empfehlenswert, dem Schock beim kommenden Blockschockauftritt durch eifriges Amon Düül-hören vorzubeugen.
Man kann und sollte auch kein klares Bild von DEUTSCH - NEPAL II entwerfen, gerade weil viele ihrer Auftritte unvorhersehbar und einmalig sind. Man kann nicht wissen, was kommen wird, und das ist beruhigend. Wer will denn wirklich alles nackt und klar, dem Ungewissen beraubt, vor sich stehen haben?

Eugenia Exotika

Weil Deutsch-Nepal nach allen Seiten offen ist, versucht die Gruppe zur Zeit weitere Musiker zu finden, die es ermöglichen, das Konzept noch weiter auszubauen.
Gesucht werden: ein Tuba-Spieler, der im Stil der 2oer Jahre versiert ist, ein Dudelsackspieler sowie ein Schlagzeuger. Interessenten wenden sich bitte an Mirko unter der Tel.-Nr. 693 69 16.

WILMER X

Dies ist die Geschichte des Drachenschiffes WILMER X, das mit seiner fünf Mann starken Besatzung die endlichen Weiten der Erdsphäre durchkreuzt, um unbekannte Absatzmärkte und neue Fans zu erforschen.

Logbucheintrag, Höchste Zeit 24-01-9764,3. Hier sülzt der Käpt'n:

"Nun schon das X-te Jahr ohne frische Brise, da sich der Orkan 'Punk Rock' gelegt hat. Das nachfolgende Hoch 'New Wave' brach von allen Himmelsrichtungen her über uns herein, sodaß wir uns stets im Kreis bewegten; die Kaltfront 'Synthipop' ist an ihren eigenen Erfrierungen zugrunde gegangen; die 'Trash'-Strömung - versiegt; 'Rockabilly/Fifties' - nicht mehr als eine zerrissene Nebelbank; und die lauen Lüftchen gleich 'Noise Pop' und '60's Revival'?? - Hah, höhnisch verlacht abgeprallt an den Fjells Norwegens. Gefangen in der Sargasso-See der Mittelmäßigkeit. Die kurz aufkommenden Fallwinde sind zu kurz und unbestimmt, um voranzukommen. Sie können wohl ein kleines Boot antreiben, aber niemals ein großes Schiff oder gar eine Flotte.

So viele Jahre nun schon allein die See durchkreuzt, doch nie ein Gedanke an Heimfaht, an den warmen Kamin in Malmö. Ein Wikinger gibt nicht auf, und ein Heide schon gar nicht!!
Kämpfen, siegen, plündern, Gehörnerven schänden, und Christen den Arsch versohlen."

(Regieanweisung: Kapitän Nils Hellberg wirf erzürnt das Logbuch auf die Planken. Er greift seine Leier, springt auf und ruft seinen Männern entgegen:)

"Elk-Power-Rules O.K., ... los jetzt, das ist unsere Stunde, kein Schiff in Sicht, - zeigen wir diesen müden Langweilern wo's lang geht!"

(Gewaltiges Schlachtgebrüll echot von seinen Mannen zurück. Sticky Bomb drischt mit seinen Bärenknochen einen 48er Schlag auf das Rentierfell seiner Trommeln, Stefan Björk fällt mit seiner Baßleier aufs unerbittlichste ein, vom Bug her stößt Jalle Lorensson in die Lure und Pelle Ossler greift ehrerbietig in die Leier seines über Bord gegangenen Ahnen Thomas Holst und stimmt ein in eines der vielen Fahrenslieder seines Kapitäns.

Wind kommt auf und das schlaffe Segel strafft sich, sodaß der Kampfesruf der WILMER X auf dem Tuch sichtbar wird: Rhythm and Blues!)

"Thor mit uns! Diese Küste dort soll uns kennenlernen."

(Die Mannschaft greift zu ihren Schildern der fünften Generation, in deren schwarze Rillen die Losung 'Downward Bound' gebrannt wurde. 'Fula, fula ord', 'Djungelliv', 'Under Hot' und 'V-I-L-D' hängen bereits ruhmgetränkt an den Planken und zeugen von erfolgreichen Wettkämpfen in der Heimat.

Knirschend bohrt sich der Rumpf in die fremde Küste. Nor(d)mannen springen über Bord und überziehen das Land mit seltenen, doch bekannten Klängen.

Ihre livehaftige, unermütliche Aktivität verfehlt ihre Wirkung nicht.

Schon geben sich die ersten Ureinwohner geleutert und lassen sich bekehren. Die fleißig erlernte Sprache des Angel-Sachsen-Kelten-Normannen-Volkes aus dem Westen erleichtert ihr Vordringen auch gegen die Nachbarvölker.

Doch wie wird das alles enden? Reicht die neuartige Ausschmückung alter Strategien aus, daß die WILMER X mit fetter Beute in den heimischen Fjord einlaufen kann, um später mit einem neuen Schilde zurückzukehren?)

Nun, dies ist eine andere Geschichte und soll uns im Moment nicht interessieren. Kraft, Bodenständigkeit und Abwechslungsreichtum hat die Mannschaft der WILMER X zur Genüge, und an ein vorzeitiges Absaufen ihres Kahnes ist vorerst nicht zu denken; - es wär auch schade drum.

Yeah men, come and feel the blues.

VRIDZ.

Legendary Pink Dots

Bezeichnender für die Pink Dots als die Konzertankündigungen in Zitty und Tip kann NICHTS sein. Aber nicht etwa durch den Inhalt (zum Musikjournalismus in diesen Blättern an anderer Stelle mehr), sondern durch die Tatsache, daß diese Helden der schreibenden Zunft fast vollständig die Artikel aus Fanzines abgeschrieben haben. Es lebe die Pressemappe! Ein Zeichen dafür, daß sich die Band nicht so schön bequem in Schubladen einordnen läßt (LPD sind LPD) und man sich schon etwas intensiver mit ihr beschäftigen muß. Dafür hatten die Herrschaften aber wohl nicht genug Zeit & Lust. Dabei kann ja nur so galoppierender Schwachsinn wie die Vergleiche zu den frühen Pink Floyd oder Soft Machine herauskommen.
Genug der Hetze, jetzt zum Konzert.
Es ist faszinierend, wie jemand mit so unspektakulärem, fast unscheinbarem Äußeren das Publikum dermaßen in seinen Bann ziehen kann, doch Edward Kaspel, Sänger und Texter schafft es.

L.E.: Ein Typ vor der Bühne hat dich mit Genesis P. Orridge verglichen, dieser Blick und die Atmosphäre, teilweise beängstigend.

E.K.: Diese Ähnlichkeit sehe ich nicht, wir sind eine ganz andere Band als Psychic TV.

L.E.: Ja sicher, aber die Wirkung kann man vergleichen. Endzeitstimmung, obwohl du dich im Gegensatz zu Orridge offensichtlich selbst nicht allzu ernst nimmst.

E.K.: Wenn man sich selbst betrachtet, aufrichtig, muß man lachen. Man sieht die Fehler, kann sich nicht zum Gott machen. Es ist, als ob man einen Schrank aufmacht und es kommt einem 'ne Ladung Müll entgegen.

L.E.: In eurem Stück "The Wedding" gibt es eine Zeile: "I wonder, wonder what you saw in me..."; was siehst du in dir selbst?

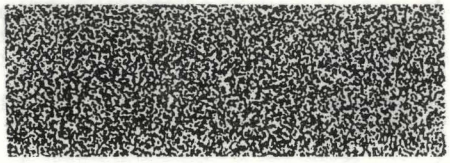
E.K.: Eine sehr schizophrene Persönlichkeit. Jedes Mal, wenn ich auf die Bühne gehe, wundere ich mich, warum ich das tue. Eigentlich bin ich sehr introvertiert und schüchtern.

L.E.: Würdest du dich als zynisch bezeichnen?

E.K.: Nein, ich bin ziemlich naiv. Manchmal ist meine Weltsicht zwar depressiv, sie kann aber auch positiv sein. ich bin immer noch Optimist.
Ich gehe gern auf Leute zu, unterhalte mich mit ihnen über ihre Motive, analysiere sie. Oft bin ich damit auch 'reingefallen, aber das schreckt mich nicht ab.

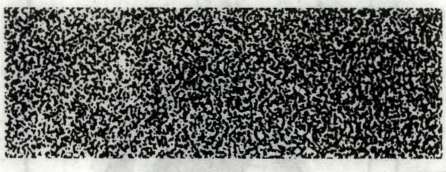
L.E.: Ich habe den Eindruck, daß du ziemlich vom Weltuntergang fasziniert bist, er taucht in deinen Texten immer wieder auf.

E.K.: Das ist die Zeit, in der wir leben, wir sind davon umgeben. Wenn man damit aufwächst, kann man das Thema nicht umgehen oder verdrängen. Aber ich würde es nicht als besondere Leidenschaft von mir sehen.



Dieses Persönlichkeitsbild, das Edward von sich zeichnet, erklärt die Musik von LPD. Psychedelische Eisschollen, Bruchstücke, anscheinend willkürlich aneinander gereiht und doch einen Sinn gebend, die Geige Patrick Paganinis, dazu

ein slap-Baß, Gitarre, ein Minimum an Rhythmus-Box, naive Synthiespielereien und die unterkühlten Monologe von Edward Kas-Pel.
Sechs Musiker beobachten die Welt, saugen auf und basteln, bis sie ein zwar seltsames, verschrobenes, aber dennoch treffendes Abbild dieses Planeten erhalten.
Die Flut von Eindrücken, die von ihnen verarbeitet wird, erklärt auch die Unmenge an Veröffentlichungen, die sie unters Volk warfen: 7 LP's, 1 EP und 12 Cassetten, sowie Solo-LP's von Edward Kas-Pel. Edward kann überhaupt nicht verstehen, wie es andere Bands schaffen, pro Jahr gerade eine LP zu produzieren: "Wenn sechs Leute zusammensitzen, die Ideen haben, dann muß das doch so sein; Album nach Album. Jedes Jahr eine Platte, eine Tour, das ist mir zu geplant. Wir lieben es zu spielen, bei unserer sechswöchigen Tour treten wir oft für sehr wenig Geld auf. Aber als Musiker bist du doch privilegiert, du kannst so viele verschiedene Orte kennenlernen, und das bedeutet für mich ein glückliches Leben. Wir werden nie das große Geld machen, dafür sind wir zu unkommerziell, wir werden sogar immer unkommerzieller.



L.E.: Kannst du etwas zu eurer neuen LP "Island Of Jewels" sagen, die ist z.Z. hier nämlich noch nicht aufzutreiben.
E.K.: Sie ist der 2. Teil zu "The Tower", die 1984 erschien. Damals haben wir uns mit dem Niedergang Englands befaßt, die Trends dort, wie wir sie sahen. Besonders durch die Wiedereröffnung des Towers, des ältesten politischen Gefängnisses der Welt, wurde diese Entwicklung deutlich. Wir haben damals mit dieser Platte versucht, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu betrachten, auch in musikalischer Hinsicht. Es gab mittelalterliche, zeitgenössische und futuristische Einflüsse. "Island Of Jewels" setzt dort an, nachdem aus der Welt "Tower-World" geworden ist. Wir beschreiben den Weltuntergang und was danach kommt: Einige werden überleben, alles wieder aufbauen, aber es werden auch nur Menschen sein. Wir sind alle nur Menschen, mit Fehlern.
Womit wir wieder bei der Lebensphilosophie Edward Kas-Pels wären, deren Extreme er auf seinen Solo-Alben auslebt, die aber natürlich auch LPD prägt: "Bei den Pink Dots dreht es sich darum, die Grenze zwischen Realität und Traum zu durchbrechen. Und diese Grenze ist, genauer betrachtet, ziemlich dünn. Manchmal erinnerst du dich an etwas und stellst nachher fest, daß es gar nicht wirklich passiert ist, sondern nur ein Traum war."

Damit habe ich eine prima Überleitung, um sowohl den Humor von LPD, als auch die Dämlichkeit eines berühmt-berüchtigten Schreiberlings anhand eines O-Tons, LOFT-Backstage deutlich zu machen. Der gute ThomThom Geigenschrey (mein Gott, dieses Pseudonym!) schwelgte nämlich auch in süßen Träumen, als er für die Bierfront ein Interview machen wollte. Edward Kas-Pel war ja leider "vergriffen" und so hatte Patrick Paganini Gelegenheit, das alte Spiel "Journalisten verarschen" zu spielen.

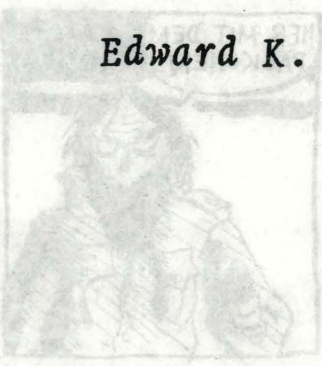
T.G.: Warum schminkt ihr euch eigentlich???
P.P.: Damit wir wie ein Klumpen Shit aussehen. (Geniale Anspielung; Anmerk. d. Verf.) Und noch ein weiterer Lacher:
P.P.: Immer wenn wir in Krankenhäusern spielen, verteilen wir bunte Plastikinstrumente an die Patienten.

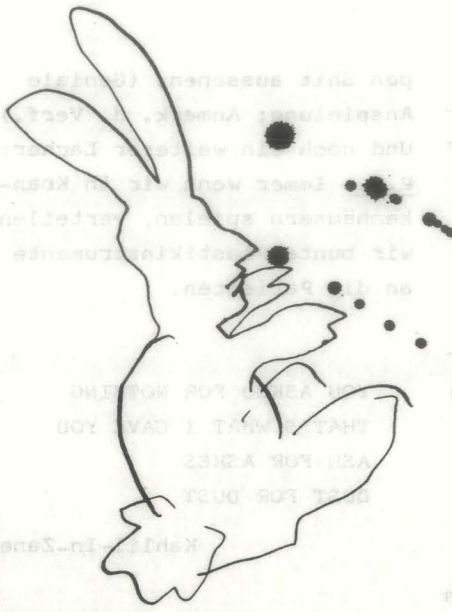
YOU ASKED FOR NOTHING
THAT'S WHAT I GAVE YOU
ASH FOR ASHES
DUST FOR DUST

Kahlil-In-Zane

»Jedes Mal, wenn ich auf die Bühne gehe, wundere ich mich, warum ich das tue. Eigentlich bin ich sehr introvertiert und schüchtern.«

Edward K.





KANINCHEN MIT BLUTIGEN FLÜGELN

VON PHIL ©85

Tote Hosen

...und darauf trinken wir!

Von rechts nach links: Korn, Bier, Schnaps und Wein, sowie das Ende

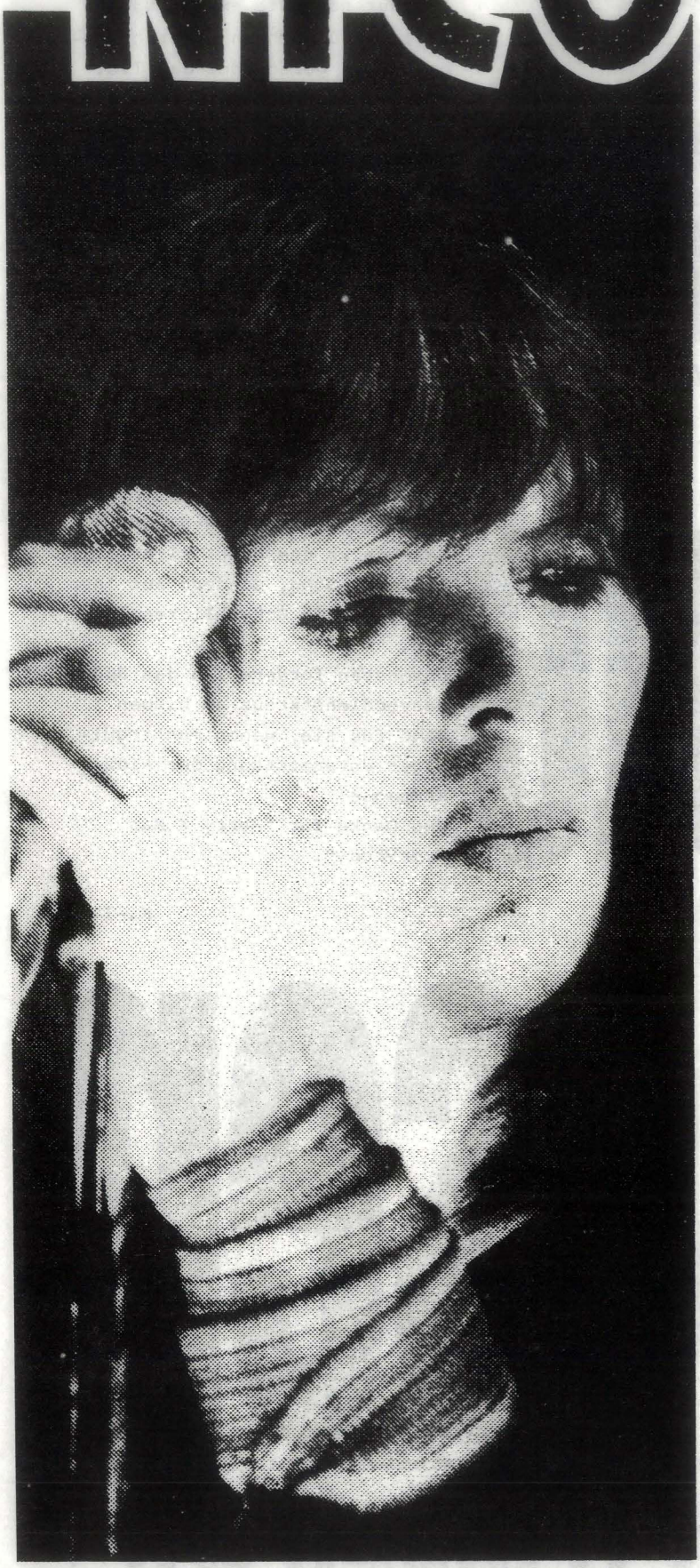
Wieder ist ein Versuch, die gespaltene Fraktion der Unter-30-Jährigen mittels Alk & Stimmungsliedern zu vereinigen, kläglich gescheitert. Dabei gab es selten eine günstigere Gelegenheit; was sich da so im Metropol versammelt hatte, konnte Einem schon die Tränen in die Augen treiben: Linientreu-Kids en masse ("Ich hab' den stärkeren Haarlack!"), Entwicklungs-Punks ("Ich hab' mehr Nieten!"), Ökos ("Mein Pullover ist selbstgestrickter!"), 51-Prolls ("Wᵃ, ey") und einige dutzend Skins ("..."). Aber der Frieden blieb trotz Altbierlied und schöner, bunter Lightshow nicht lange gewahrt. Wer die Verursacher der Randale in den vorderen Reihen waren, kann sich eh jeder denken, sie bescherten uns neben einer köstlichen Gasladung auch einen mittleren Tobsuchtsanfall von Campino, der den selbstgewählten Slogan "sex'n'drugs & paar auf's Maul" fast in die Tat umsetzte. Ich kann mir nicht helfen, aber die Opel-Gang hatte uns letzten Herbst wohl zu oft heimgesucht, sodaß im Dezember nur noch die ewigen Nachzügler 15Dm löhnen wollten. Dabei hängt gerade bei den T.H. viel von der Meute vor der Bühne ab, Trockeneisnebel kann nun 'mal nicht die herrlich versoffene Stimmung im Tempodrom ersetzen. Sie gaben sich zwar redlich Mühe, von "Bommerlunder" bis zur "Schwarzwaldklinik" fehlte nichts, was man zum mitgröhlen braucht, aber Zeit (19.00!), eigener Zustand (nüchtern!) und Publikum waren gegen sie. Da kann man sich nur an seiner Flasche festklammern und hoffen, daß sich unsere Botschafter des guten schlechten Geschmacks demnächst nicht beim Albrecht-Sohn, sondern auf 'ner Party um die Ecke blicken lassen.

Ansonsten fordere ich das Bunddesverdienstkreuz am blauen Band für sie, wegen mustergültiger Unterstützung der Aids-Kampagne!

Und Danke für "Merry X Mas Everybody".

K.-I.-Z.

NICO



Velvet Charme und empty Herz

Was das Alter angeht, könnte sie meine Mutter sein. Wenn ich ihre Musik höre, ist ihre Stimme die einer Schwester. Und steht sie einsam auf der Bühne, erscheint sie mir bisweilen wie ein kleines Mädchen, schwarz von der Asche, die von ausgebrannten Ruinen herabrieselt, zitternd und zerrissen in ihrer Unschuld; eingefrorene Augen, die sonst auf dem tiefen Grund ihrer Träume ruhen. Hi, NICO.

Sie ist nicht von gestern, wenngleich alles, was sie tut, darin seinen Ursprung findet. Der Name NICO ist Legende und Legion zugleich, von Federico FELLINI über Andy WARHOL zu John CALE und Lou REED, hier ein Song von Jackson BROWNE, dort ein Kind von Alain DELON. NICO ist und bleibt die Chiffre für eine ganze Generation von Stars, Spinnern und Genies, von Musikern, Selbstmördern und Künstlern, und mit einem traurigen Lächeln auf den Lippen vollzieht Christa Päffgen aus Köln, die nette Underground-Tante vermeintlicher Rockmusik, heute wie damals den Katzensprung von der Pop-Art zur Postmoderne.

NICO gilt heute als Teil jener abgeschmackten, doch nimmermüden Post-Joy-Division-Szenerie, ohne daß sie hierzu mehr getan hat, als 1982 mit deren Ex-Produzenten Martin HANNETT eine Single ("Procession") einzuspielen. Wenn sie von den in die Jahre gekommenen Gruftrock-Kids in einem Atemzug mit den COCTEAU TWINS oder BONE ORCHARD genannt und gehört wird, wenn sie in einer Alain-DELON-Review im Hausfrauenblatt "Stern" als deutsche Schlagersängerin der 60er Jahre abgetan wird, wenn die Verfasser diverser Rock-Lexika voll Unverständnis an einer Einordnung ihrer Person herumdoktern, ist dies bedauerlich und gleichsam unvermeidbar, denn eine Antwort auf die Frage, was für eine Art Musik jenes bizarre und langlebige Geschöpf mit der sonoren Stimme und ihrem "indian pump organ" eigentlich zu präsentieren pflegt, ist bislang nicht gefunden worden. NICO, don't tell them anything.

Beim Konzert im Quartier Latin findet sich denn auch ein eher durchwachsenes Publikum, einheitliches Stilbewußtsein ist nicht erkennbar: vom gelbzähnigen 68er-Latzhosen-Fusselbart-give-peace-a-chance-Langweiler bis hin zum angestaubten 86er-Schwarzkittel-Haarspray-frisur-crucifixation-ecstasy-Imitat ist alles vertreten, was sich als dazugehörig wähnt.

NICO on stage, dunkle old-fashioned lady aus den Tiefen der Zeit; bisweilen scheint sie mir alt, müde und grau geworden zu sein, und im nächsten Augenblick erstrahlt die reife Jugendlichkeit des "Chelsea Girl" in ihrem Antlitz, und ich bin nahezu erschrocken über die Veränderungen, die Gegensätze, die sich in diesem Gesicht formulieren. NICO on stage, zu Greifen nah und doch scheu wie ein verwundetes Reh; ihre Fans lieben sie dafür, und die wissen warum. Ein Konzert von NICO, dieses Mal begleitet von Eric RANDOM und Band, hat immer ein extrem theatralisches Moment, ohne in die unhörbaren Peinlichkeiten kitschig überladener Rockklischees hinabzusinken. Einen ihrer Songs ("Frozen Warnings"), den sie solo am Harmonium vorträgt, kommentiert sie zärtlich: "Das müßte man in der Kirche spielen, dann klingt es noch besser."

NICO, eine Leistungsschau avantgardistischer Folklore und experimentellen Ethno-Rocks? Wohl kaum. Musikgeschichte, Definitionen und Schubladendenken bleiben nach wie vor unangebracht. NICO kennt ihre Stärken, und sie bevorzugt es, sich innerhalb derselben sicheren Fußes zu bewegen, musikalisch, stimmlich und inhaltlich. NICO hat viele Gesichter und letztendlich immer nur sich selbst. Wenn sie singt, ist es Leid ohne Klage, Trauer ohne Tränen, eine Sehnsucht nach dem Tod ohne die Hoffnung auf Erlösung. Klar, NICO ist pathetisch hoch zehn; sie kokettiert nicht mit der Melancholie, nein, sie hat sie schlichtweg noch einmal erfunden. "My heart is empty, but the songs I sing are filled with love for you..."

NICO ist nicht nur Metapher, NICO ist auch ein Markenartikel im Musikbusiness, eine Kultfigur, die sich zu verkaufen weiß, und dafür schätze ich sie. Wenn sie gegen Ende des Konzertes vor das Mikrophon tritt, erwartungsheischend in die Menge blickt, um schließlich ein gekonnt akzentuiertes "Das ist ein Lou-REED-Song" über die Lippen zu bringen, dann ist es genau dies, was ich schon den ganzen Abend von ihr zu hören erhoffte, und es läuft mir ein Schauer der Erregung über den Rücken,

während ich ergriffen (ha!) applaudiere und die Musiker die ersten Takte von "All Tomorrows Parties" spielen.

Die Scheinwerfer gehen desöfteren aus und nochmals an; NICO dankt ihren Zuhörern bei der dritten Zugabe mit einem ironischen "welche Ehre" und verabschiedet sich zu guter Letzt mit einem milden, sanften Lächeln, erhobenen Armen und zum Victory-Gruß gespreizten Fingern. Die Szene hat etwas rührendes, out of time; und die Menge stapft durch den verqualmten Saal hinaus in das asphaltnasse, lichtspiegelnde Berlin, mit Regen über der Potsdamer Straße. Ich gehe mit, NICO nicht. Good bye, femme fatale.

Matthias Merkelbach

GERÄUSCHKULISSEN

45

REVOLTING COCKS
You Often Forget

A-Seite vergessen. Die heißt nämlich "benign side", und Freundlichkeit ist der Stoßrichtung dieser Art von Musik ganz abträglich. Wir wählen die boshafte B-Seite: "malignant" führen hier die nach wie vor kompetentesten Vertreter des Hardcore-Disco-Hackertums vor, wie man zynisch und ohne mit der Wimper zu zucken, mehr Essenz aus geringem Material herausquetscht. Nicht frisch gepreßter Orangensaft landet im Auffangbecken, es ist die immer gleiche und doch schon in geringen Mengen erregende Säure der gelben Zitrusfrucht, die sich in die Gehörgänge frißt. Also Überraschung: die Mix/Remix/Senseless-ReRemix-Politik, die uns bei gängigen Disco-Maxis so gehörig auf den Senkel geht und jedweden Glauben an eine Progression populärer Musik vereitelt, hat doch noch ihre positiven Seiten!

Der Ministry/Front 242-Mixtur gebührt die Goldene Zitrone des Monats!

Clara Spexler

THE SURFIN' DEAD
War

Tip-Schreiberling, man möge dir vergeben. Ostwestfalens größte Klanghoffnung mit Bauhaus und Killing Joke zu vergleichen ist, wie Edith Piaf und Tina Turner auf ein Podest zu stellen. Bei diesem Blinde-Kuh Spiel kommt man der Wahrheit schon näher, wenn, aber bitte mit Vorsicht, die Doors und Gun Club (die Todgelangweilten grüßen dich) als musikalische Ziehväter vorgeschoben werden. Mit den Cramps haben sie, außer dem geborgten Songtitel und Doktors Fanfetischismus, nichts zu schaffen.

Richtig erkannt, sie wollen das auch gar nicht.

Das ausklappbare Cover ist in Hinsicht auf die Farbgebung eher abschreckend (ein wahrhaft ekelhaftes Dunkelviolett), was sich jedoch durch die praktische Klarsichthülle entschädigt. Während "War" intelligent psychedelisch Spannung aufbaut und Sacha sich ausklagen darf, vermittelt das schwingende "TV" mit sliding guitar auf der Rückseite die Fingerfertigkeit von Christoph und läßt "Too Much Trouble" etwas von der Live-Power der Fünf erahnen. Fürs nächste mal nur drei Wünsche: großes Cover schreib Maxi oder EP oder gar LP (?) mit mehr Bunt und Live-Track.

Sehe euch im Loft zum Geburtstagsständchen, Jungs.

Spy

WIRE
Snakedrill

Als Michael Ruff in der Sounds vom Dezember 1980 die erste Solo-LP von Colin Newman besprach, schloß er mit den Worten "Mal sehen wie (oder ob) die beiden Wire-Hälften ihre beiden Parts wieder zusammenkriegen..." Sechs Jahre waren seitdem dahingegangen, und sowohl Newman als auch B. C. Gilbert und Graham Lewis beglückten in dieser Zeit ihre Anhängerschaft mit Musik unterschiedlichster Coleur. Im Herbst 1986 ward die Überraschung perfekt - Wire, in der Originalbesetzung der Jahre 1977 bis 1979, gingen auf Tour, ohne daß eine Platte erschienen war und verlautbarten vorab, sie würden nur neues Material zum besten geben. Kurzum, sie boten das beste Konzert '86 und präsentierten sechs Wochen später eine 4-track-Maxi, die es wahrhaft in sich hat: "Snakedrill".

Mit Stücken wie "Up To The Sun" und "A Serious Of Snakes" knüpft die Band nahtlos an die Glanzlichter ihrer ersten Inkarnation an, ohne auch nur ansatzweise anachronistisch zu wirken. Beständig im Vordergrund der Musik - das stimmliche (Anti-) Talent und der kompositorische Einfluß von Colin Newman und die Handschrift des Produzenten Gareth Jones (Einstürzende Neubauten).

"If this is not an exercise/ could it be a drill?" Aber immer. Die unterschwellige Aggressivität, Kälte und das psychedelische Moment findet seine Entsprechung in "12XU" auf der "Pink Flag", und das war immerhin 1977. "Snakedrill", vielleicht die einzig gelungene, konsequente Fortführung paranoider (Non-) Systematik überhaupt. Einzigartig.

Matthias Merkelbach

FRONT 242
Interception

à;GRUMH
Underground

KAREN FINLEY
Tales Of Taboo

Das sind alles Sachen, von denen ich überhaupt keine Ahnung habe. Da nimmt kein stolzer 56er Buick seinen Weg durch das weite unberührte Land, kein

Revolting Cocks: »Wie man mehr Essenz aus geringem Material herausquetscht.«

Karen Finley

Mann, der sein 12-seitiges Pamphlet auch nach 2o Jahren noch mit derselben Vehemenz verliest, keine Anstrengung im Sinne des Musikschaffens.

Don Dixon (der ja schon bei Marti Jones an der Gitarre und zwischenzeitlich bei den Flying Burrito Brothers durch die Posaune gespielt hat - übrigens eine hervorragende Session, die 1967 auf Glen Campbell's "Let's Go West"-Label veröffentlicht wurde und leider keine zweite Auflage erfuhr, also das klassische Sammlerstück), eben jener Don Dixon urteilte über die schon damals abhebende Computerisierung und immer weiterreichende Verfeinerung der Studiotechnik: "Scheiße, absolute Scheiße.".

"Interception", die neue Maxi von Front 242, hat etwas von dieser Scheiße. Nicht, daß der gewohnt vorwärtstreibende maschinelle Abtanzstoff schlecht wäre, oder gar langweilig.

Elektrostoff!

Nein - es fehlt etwas; Don Dixon hätte "Kick" dazu gesagt.

Ganz ähnlich ergeht es à;Grumh, auch aus einem der Benelux-Staaten stammend, eher dem vorsichhindümpelnden "Underground" (so der Maxi-Titel) zugewandt, aber jetzt schon deutlich saubere, modernistische Tanzbodenfüller absondernd. Was man hier in die Rillen gepreßt hat, liegt jenseits von Gut und diesseits von Böse; das heißt: musikalische Substanz so La-La, zuviel High Energy, im Grundton jedoch immer noch angriffslustig, Schlachthofstimmung unter vollklimatisierten Bedingungen. Don Dixon hätte "Bullshit" dazu gesagt. Seite B erschlägt den Gewohnheitshörer mit einer völlig überdrehten, psychopathischen Version von "Another Brick In The Wall" - ganz unnötig!

Aber es gibt ja noch die Frauen, zum Glück. Da heißt eine Karen Finley, tut sich mit der DAF-Hälfte Robert Görl zusammen, klaut über diesen (damit sie keinen Ärger mit David Harrow kriegt) hemmungslos "Sleeper In Metropolis" und singt dazu nur Schweinereien, von vorne bis hinten nur versautes Zeugs: "If you wanna suck my pussy I wanna suck your dick", "Fuck my asshole...", suck und fuck und so weiter - Oh Gott, stöhnt die sich einen ab! Aber alles nur Provokation: Karen Finley ist im eigentlichen Sinn Performance-Künstlerin, die in New York eine der härtesten Shows abzieht (meistens vorzeitig im Tumult endend). Don Dixon hätte gesagt: "Geil, gib' mir ihre Nummer!".

Detlef Detlefsen

SHELLEYAN ORPHAN
Cavalry Of Clouds/ Tangled Perpetual

Musik aus durchsichtigem Porzellan.

Zwei blasse, schöne Gestalten inszenieren mit orchestraler Instrumentierung einen gehauchten Traum, der völlig außerhalb unserer Zeit und Welt schwebt, den Hörer einhüllt, entführt, verzaubert.

Shelley versuchte vergeblich, den irischen Freiheitskampf voranzutreiben, nicht weil er eine großartige Theorie gehabt hätte, sondern weil er einfach in der Lage war, das Unrecht zu empfinden. Von all dem haben die beiden Titel einiges: Von dem Idealismus, von der Empfindsamkeit und der Vergeblichkeit: zerbrechlich und doch entschlossen, so schön und so melancholisch.

Kämpfen, lieben und weinen... bis zum Ertrinken.

Deirdre Ni Hegarty

SIOUXSIE AND THE BANSHEES
Wheels On Fire

Absolut poppig und kommerziell präsentieren sich die Banshees mit dieser neuen 12-Inch. "Wheels On Fire" ist großzügig produziert und dürfte in jedes Radioprogramm passen. In diesem Stück ist nichts von der drükkenden Atmosphäre der letzten LP zu spüren.

Auf der Rückseite sind überraschenderweise ebenfalls zwei lohnende Songs, mit zum Teil orientalischem Einschlag, die auf einer Banshees-LP sicher nicht zu den schwächsten Stükken zählen würden.

Kaufenswert.

Al Campari

THE SOUP DRAGONS
Hang Ten EP

Für alle, die die Buzzcocks, Dickies und Undertones liebten, sind The Soup Dragons ein Muß. Gitarrensound à la 77, Volldampf ist angesagt. Ohne Skrupel werden die Verstärker aufgedreht und ein Lied zum Mitsingen gespielt. Nicht gerade neu, aber erfrischend in einer Zeit, in der Laumeier wie die Housemartins und The Smiths einen zum Verbalterroristen werden lassen.

4 Party Hits.

Al Campari

Party Hits!

Na endlich: LP von den Shoppies!

33

SHOP ASSISTANTS
Will Anything Happen

Sie sind entschieden sympathisch, die Shop Assistants, vor allem dank der zauberhaften Laura und des herrlich unbeholfenen David, und sie können auch gute Musik machen. Ihre Debüt-LP allerdings ist nur da so richtig gut, wo sie auch entschieden ist: entschieden schnell, entschieden langsam oder eben entschieden gut. Davon ist einiges vorhanden, immerhin, dazwischen aber gibt es etwas zu viel Leerlauf; vielleicht hätten sie doch lieber "Seems To Be" oder "What A Way To Die" als nächste Single veröffentlichen und auf eine LP verzichten sollen; so aber, bei etlichen Pluspunkten und möglicherweise wegen eines zu hoch angelegten Maßstabes: eher unentschieden, trotzdem empfehlenswert.

Deirdre Ni Hegarty

DEAD KENNEDYS
Bedtime For Democracy

Langsam bin ich mir sicher, daß die Kennedys als progressive Hippieband an "Fresh Fruit..." etwa zehn Jahre rumgebastelt haben und damit mehr oder weniger zufällig just zum Aufkommen des äh, wie sagt man gleich, Punk herausgekommen sind. Hinter "Bedtime For Democracy" steht nicht mal mehr ein Jahr, und so klingt sie dann auch: Unausgegorener als alles vorhergegangene und gleichzeitig ungleich härter, etwa in die Richtung, in der Black Flag, wenn sie nicht gerade mit den Resten Minutemen's Grateful Dead spielen, allemal vorzuziehen sind. Reichen also immer teurere Cover aus, um wichtig zu bleiben?

n.

THE DAMNED
Anything

Nach dem hübschen Popalbum "Phantasmagoria" nun "Anything".

Man hört die erste Seite und wartet auf den Hit, nachdem sich der Tonarm am Ende der zweiten Seite hebt, weiß man: Das Warten war vergebens! Erst nach mehrmaligem Anhören bessert sich zwar der Gesamteindruck, aber selbst der Titelsong oder die Bryan Maclean-Coverversion "Alone Again Or..." reichen kaum an "Grimly Fiendish", "Is It A Dream" oder gar an alte Damned-Klassiker heran.

"Anything" ist ein durchschnittliches, routiniertes Rockalbum, die meisten Songs klingen beliebig und austauschbar. Kein wirklich schlechtes Album, aber man fragt sich, ob The Damned ein derartiges Durchschnittswerk nötig haben?

Al Campari

THE COCTEAU TWINS AND HAROLD BUDD
The Moon And The Melodies

Die Cocteau Twins haben mittlerweile einen nicht unerheblichen Ausstoß an Vinyl erreicht. Bei dem recht begrenzten "Klimperkonzept" führt das natürlich zu ebenfalls nicht unerheblichen Abnutzungserscheinungen. So hebt die Tatsache, daß auf dieser Scheibe der aus dem Umfeld von Brian Eno stammende Pianist Harold Budd mitwirkt, die Erwartungen auch nur unerheblich.

Trotzdem ist "The Moon And The Melodies" ein recht ansprechendes Album für ruhige Stunden. Im Gegensatz zu dem überflüssigen Vorgänger "Victoialand" ist hier wieder ein kompakter Sound mit erkennbaren Songstrukturen vorhanden.

Die vier Stücke, die von Liz Frazer gesungen werden, haben den lieblichen Charme der

Shop Assistants: »... und sie können auch gute Musik machen.«

durchschnittlichen Cocteau-Twins-Songs. Die anderen vier stehen im Zeichen von Harold Budds Piano- und Keyboardklängen und sind ohne Gesang. Diese Mischung ist nicht ohne Reize und macht "The Moon And The Melodies" zu einem durchaus hörenswerten Album.

Al Campari

CHROME
Dreaming In Sequence

Chrome ist Chrome ist Damon Edge ist Chrome. Der Output-Maniac wirft schon wenige Monate nach seiner letzten Veröffentlichung neues Material auf den Markt. Aber was ist schon "neu"? Nun gut, diesmal kommt's etwas schmutziger (um nicht zu sagen "trashiger", aber Chrome waren schon immer Trash, Perfektions-Trash). Alles nur um eine Nuance. Diesmal steht nicht der Rhythmuscomputer im Vordergrund, sondern das ehrlichste Instrument des R'n'R, die Gitarre, elektrisch verstärkt - und wenn Damon Edge elektrisch spielt, dann ist es genau das: elektrisch-elektrisierend drischt er (Technik 1) oder läßt SIE in höchsten Wimmertönen psychedelisch herumsausen (Technik 2), jedoch immer nackt, nüchtern, schnörkellos. Er ist nicht das schwitzende Rocktier, sondern der ewige Musikprofessor.

Sein Lehramt hat er verdient, aber Professorchen: verlegen Sie sich auf's Archiv und kramen Sie mal so was wie "No Humans Allowed" aus und erpressen Ihre Verleger, diese wieder aufzulegen. Denn spätestens nach drei Chrome-Platten neueren Datums wird es absolut unnötig, sich die gerade aktuelle zu kaufen. Die Konsequenz und Radikalität des chromatischen Konzepts verpufft im Nichts, Stillstand. Lösung: Entweder läßt sich Damon Edge in "Schönberg" umtaufen (12-Ton-Musik) oder in "Stockhausen" (atonal). Weil er sonst als langweiliges Genie nur noch Tafelmusik herausbringt.

Jutta Köter

TRASH GROOVE GIRLS
Vol. 1 - Arbeit, Sport und Spiel

Erwachsene Menschen erfinden ein Presseinfo.

Das geht so:

"This is '87 - drei super-galaktische Junk Culture Speed Freaks aus Düsseldorf, die TRASH GROOVE GIRLS - der definitive Sound von Jugend/Power/Sex/Style/Excitement - direkt ins Jahr 2ooo - der Soundtrack für die Zukunft - dangerous/beautiful/primitive/hip/cool - die deutsche Musikszene wird neu aufgerollt - von hier und heute, von den Trash Groove Girls, wird es wieder losgehen - Pop, aber was für eine Art Pop! Mutant Pop! Sex Pop! Teenbeat Pop! - Die Vergangenheit zählt nicht. This is the true shout of the youth." (ungekürzte Fassung)

Jetzt fragen wir das Publikum:

- "Hallo, liebe Kinder - wie heißt denn dieser neue Musikcomputer?"
- "TRASH GROOVE GIRLS!"
- "Das sind 3 Mädels, oder?"
- "Ja, Atari Orlando, Fick Fick Duckmich und Dafoline Nudel-Up!!"
- "Und das gefällt euch?!"

Begeistertes, hysterisches Geschrei

- "Aber das ist doch immer dasselbe und total einfach, was die da spielen! Was sagen denn eure Eltern dazu?"
- "Die mögen das nicht. Mein Papi legt dann eine andere Platte auf, Swiit oder Sleid oder so ähnlich. Das find' ich blöd. Das ist nur Krach und so langweilig."
- "Und warum gefallen euch die TRASH GROOVE GIRLS so gut?"
- "Weil die einfach gut sind - die machen tolle Musik! Also wenn ich groß bin und in die Disco darf, dann wünsch' ich mir nur 'Gimme, Gimme' oder 'Sugar Pink Go Go Baby' - wenn ich das zuhause schon nicht hören darf!"

Tja, lieber Leser, Sie haben es fast wieder vergessen: jeder war mal jung!

Tittrich Tittrichsen

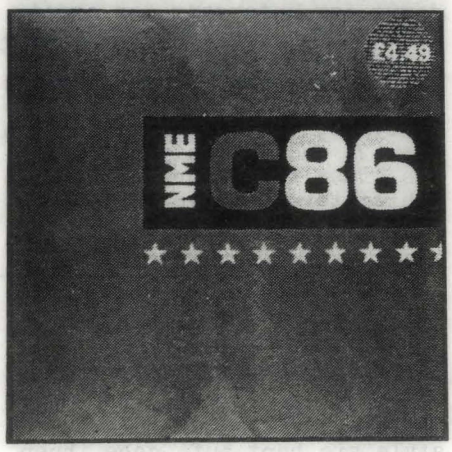
CLAN OF XYMOX
Medusa

Das Cover ist, wie immer bei 4AD, gut gestylt, also das Übliche. Und das gilt auch für die Musik. Sphärische Melancholie gut produziert, aber, und das tut mir gerade bei Clan Of Xymox leid, es sagen zu müssen, ohne jegliche Höhepunkte.

Hatten sich die vier Niederländer mit ihrem ersten Album als die besseren New Order empfohlen, so vereint "Medusa" alle negativen Eigenschaften, die den typischen 4AD-Bands weithin angelastet werden: Übertriebene Wehleidigkeit, plakative Düsternis, zu viel Sound und zu wenige Songs.

Von ihrer Vielfalt und Energie hat die Band nicht mehr viel übrig behalten, so daß man sagen kann, daß diese Platte wirkt wie eine ganze Packung Valium.

Al Campari



VARIOUS
NME C86

Der NME, eine der einflußreichsten englischen Musikpostillen, bringt schon seit geraumer Zeit Kassetten-Sampler mit, nach Meinung von Redakteuren, hoffnungsvollen "New-Comern" raus.

Die Kassette des Sommers '86 befand die NME-Redaktion offenbar für so richtungsweisend, daß sie diese als LP veröffentlichte.

Was verbirgt sich nun hinter dieser vermeintlichen Botschaft des guten Geschmacks?

22 Bands geben hier je einen Song zum Besten, ein reeller Gegenwert für 17 DM, wie es scheint. Aber was hier als Visitenkarte eines neuen Trends oder zumindest als Ansammlung von Highlights des letzten Jahres gedacht war, ist zu einem Dokument jämmerlichen Versagens einer ganzen Musikszene geraten. Die einzige wirkliche Entdeckung sind The Mighty Lemon Drops. The Shop Assistants, Fuzzbox, Primal Scream und The Soup Dragons bleiben mit annehmbarem Material knapp über der Grenze zur Belanglosigkeit. Bands wie Miaow, MacKenzies und Mighty Mighty wirken noch belustigend und laufen unter der Kategorie "Grober Unfug".

Die meisten anderen Bands sind unscheinbar, gesichtslos

und überhaupt keiner Erwähnung wert, während Gruppen wie Half Man Half Biscuit, The Age Of Chance, Stump, Big Flame und The Shrubs die Schmerzgrenze eindeutig überschreiten. Hier handelt es sich um dilettantische, hirnverbrannte Krachmacher ohne jeglichen musikalischen Anspruch.

Hätte ein Label in Berlin oder Düsseldorf eine solche Scheibe herausgebracht, wäre sie zurecht mit Nichtachtung gestraft worden. So aber wird dieser Haufen auf Vinyl gepresster Scheiße zum öffentlichen Ärgernis.

Wenn diese Platte richtungsweisend sein soll, dann wäre damit der Untergang der abendländischen Gitarrenmusik eingeleitet, denn hier werden dem Dilettantismus und der Dummheit Tür und Tor geöffnet.

Boykottiert diesen schlechten Hörwitz und die Zeitung, die uns diese Ansammlung erbärmlich schlechter Musik verkaufen will.

Al Campari

FUZZBOX
Bostin' Steve Austin

Man nehme vier süße Mädels, style sie bunt auf, gebe ihnen Instrumente (Verzerrer inklusive) in die Hand und fertig ist die weibliche Antwort auf "Sigue Sigue Sputnik" und "Jesus And Mary Chain". So kommt es einem jedenfalls vor, wenn man mit dem süßesten "Hype" des letzten Jahres konfrontiert wird.

Also alles nur viel Lärm um nichts!?

Ganz im Gegenteil, hinter dem musikalischen Minimalkonzept verstecken sich eine Menge kleiner hübscher Popsongs. Damit sind Fuzzbox also schon einen Schritt weiter als die beiden oben genannten Bands. Angereichert wird die ganze Sache durch den gelegentlichen Einsatz von Piano oder Saxophon, damit alles auch nicht zu punkig klingt.

Sehr erfrischend ist auch der mehrstimmige "Mädelgesang", so daß man abschließend nur sagen kann: "Her mit den kleinen Engländerinnen."

Al Campari

PAUL SIMON
Graceland

Behutsam tastet ihre Linke nach dem bewußten Knopf, während sie mit der Rechten entschlossen letzte Vinylsplitter ihrer Bestimmung übergibt. Ein sanfter Druck, und... ein frisches Rauschen vervollkommnet ihren ganz persönlichen Triumph über schleimig-patronisierende Kulturarroganz.

Deirdre Ni Hegarty

BHUNDU BOYS
Shabini

Musik aus Zimbabwe, authentisch und grandios. Nichts, was nicht Anlaß zum Schwärmen gäbe: Diese Gitarren, diese Rhythmen, dieser Gesang und - was die eigentliche Größe der Platte ausmacht - dieses Ganze, die für unseren Kulturkreis so unvorstellbare (unvorstellbar gewordene?) Einheit. Hier können wir staunen und genießen, verstehen und fühlen, nicht bei Paul Simons unerträglich verwässertem, widerlich bürgerlich-pseudo-intellektuellem, unsensibel amerikanisiertem "Graceland"-Geseier.

Ewald

PHANTOM TOLLBOOTH

Ein weiterer Beweis für die Richtigkeit der These, daß so etwas wie musikalische Zukunft derzeiten nur in Amerika existent ist. Phantom Tollbooth haben sich Kim Gordons Bassverstärker geliehen und ein Album produziert, das die Entwicklung des musikalischen "Undergrounds" ihrer Heimatstadt New York vortrefflich auf den Punkt bringt und ihm eine weitere (die?) Krone aufsetzt. Wie das geht? Nun, Phantom Tollbooth klingen beim ersten Durchlauf wie Mount St. Helens mit Keuchhusten, beim zweiten Hören werden dir die musikalischen Feinheiten und instrumentaltechnischen Spielereien unter all der Energie gewahr und spätestens beim dritten Mal weißt du, daß sich so die Pop Group angehört hätte, wäre Mark Stewart nicht

Wir haben Haarspray und wir werden es benutzen: Fuzzbox

immer so krampfhaft um das letzte bißchen Beherrschung bemüht gewesen. Ein Goldstück wie es nur entstehen kann, wenn Intelligenz und Leidenschaft den Musikern keine Fremdwörter sind. Und das kommt bekanntlich nicht allzuoft vor.

n.

ROBYN HITCHCOCK AND THE EGYPTIANS
Element Of Light

Wieder hat der Mann, der es bis heute nicht verwunden hat, zu den Gründungsmitgliedern von Pink Floyd zu gehören, auf seine bekannt sanfte Weise zugeschlagen. Oder hat er sich gar zu doll mit dem "Sgt. Pepper's Lonely Heartclub" identifiziert? Seine Psychedelic-Macke kann er auf jeden Fall wieder breit und bräsig auswalzen, so daß es niemand wehtut. Nette Gitarrenmusik ohne jegliche Hitchancen, dazu sind die Widerhaken doch zu breit gestreut. Mit Syd Barrett wäre er eine bessere Sturmspitze als Mill und Dickel. Doch was wäre wenn!?

Der weiße Hai

COCKS IN STAINED SATIN
Hebephrenia

Ewig pubertär und gestört? Oder gar die Analphase noch nicht überwunden? Dann sind Sie im Hühnerstall der Frankfurter Schubidu-Rocker genau richtig, zwischen all den aufgescheuchtzerrupften, in freier Wildbahn herumlaufenden Prachtexemplaren frohgesinnter Schnurzpiep-Songs. "We wanna eat you": Rein ins Gehege, zugreifen, jedes Stück kann man sofort zum Fressen gern haben, ohne Abstrich und garantiert Marke "Aus deutschen Landen frisch auf den Tisch!", Text englisch. Am besten genießt man die Cocks in Gesellschaft gleichgesinnter Melodie- und Mitsingfanatiker, vergißt so die fulminante Billigaufnahme und freut sich stattdessen über's rote Vinyl nebst beiliegendem Textblatt und liebevoller Comic-Collage.

Zur näheren Beschreibung sei gesagt: Der Geist der BuzzCOCKS (sic!) weht stellenweise hindurch, etwas Sixties (ganz und gar unnostalgisch) ist auch dabei, der Rest liegt zwischen Ramones und Äppelwoi. Also einfach genial. Na denn Prostmahlzeit!

Ralf Niemrülps

Tuborg schmeckt noch besser mit den Beastie Boys!

BEASTIE BOYS
Licensed To Ill

Ha!! Und schon wieder besoffen...! Unter Normalzustand bringe ich einfach keine vollendete Würdigung dieser Wahnsinnsplatte zustande. Dabei höre ich sie fast jeden Tag, meine Nachbarn kennen sie schon auswendig (Nachbarin unter mir: "Wenn's ja nur die Lautstärke wäre, aber es rumst immer so, dreh' doch mal den Baß raus!"). Nein, meine Liebste, das ist es ja gerade! Soviel SEX ist genau das richtige in dieser kalten Jahreszeit. Nicht Safer-Sex, SLOW-Sex ist das Ding: gaaanz langsam, so von unten kommt der Elektro-Beat, dieses Tempo ist ungewohnt, aber verdammt: dabei rieselt's so schön das Rückenmark runter! Tausend Variationen beim Rein-Raus-Spiel, Mann!!

Und deshalb: Lizenzentzug für alle, die immer noch rumnölen, Rap oder Hip-Hop sei doch immer dasselbe. Ab nach Sibirien! Weil das hier der endgültige Gegenbeweis ist. Sogar ein waschechtes HM-Stück knallt man hintenrein, als sei das gerade erfunden worden. Uaahh, das nenn' ich Power! Kick it!! Laut aufdrehen!!!

Viel Led Zeppelin ist sowieso drin. Einmal beim Schlagzeug (ganz zu Anfang), Soli-Zitate, und dieser verschleppte Hyper-Groove. Dreck-Rotz-Hip-Hop-Metal-Suff-Platte!

Zuviel Ausrufungszeichen? Dieses Produkt einer berüchtigten Major-Firma (CBS - übernimmt das ganze Def Jam-Angebot) ist ein einziger Superlativ: orgiastisch, monströs, monumental. Vergleiche? Verhält sich zu Run DMC wie Motörhead zu meiner Oma. Jetzt endlich überzeugt? Kauf es, hör es - oder bestell' weiter bei Beate Uhse!

Michael Suff

Ich und mein MITTELTÖNER

Nicht nur meine NACHBARN kennen sie, sondern auch die Leute von gegenüber; und außerdem mußte mein altgedienter Mitteltöner dran glauben!
Und überhaupt: Wieso nimmt der da oben mir die Worte aus dem Mund? Nein wirklich, wenn Worte Musik wären, dann wäre Michael Suff die BEASTIE BOYS. Ehrlich!!

Monika Rüpel

LIZZY MERCIER DESCLOUX
One For The Soul

Lizzy Mercier Descloux hat "One For The Soul" in Rio de Janeiro aufgenommen, was zu bestätigen scheint, daß Französinnen/Fran-

zosen außerhalb des Chansons nur nach einem Kulturschock zu Großem fähig sind. Und Großes präsentiert sie tatsächlich: kein Jazz-Rock (bloß nicht!), kein Soul-Pop (auch nicht!), eher eine unverwechselbare, namenlose Synthese; Chet Bakers Trompete verschmilzt mit Akkordeonklängen, akustische Gitarren zirpen so präzise, daß es vielleicht doch Mandolinen sein könnten, Lizzys Stimme schmiegt sich kratzbürstig (wenn es das bisher noch nicht gegeben haben sollte - jetzt gibt es das!) um und in Melodien, die sich nach einigen Durchläufen unwiderstehlich ihren Weg bahnen - ganz zu schweigen von der spannenden Percussion-Unterstützung zwischen Samba und Voodoo.

Auch darüberhinaus ist im Spielraum (Spiel-Raum im besten Sinne) zwischen Saxophonen, Klarinette und Geige noch unendlich viel mehr zu entdecken. ("Going Back To Coventry" kann sogar Cow-Punk-Verwandtschaft nicht leugnen).

Will man überhaupt einzelne Titel herausheben, so ist "Dancing On The Pier" zu nennen, ein aufgedrehter Reel mit Bodhrán-Percussion und Tin-Whistle-Zwischenspiel, "Tiny Soldiers", ein fröhlich-bitteres, von einem Melodion herumgewirbeltes Kinderlied über Kriegsspielzeug ("toys for education and fun"), darüberhinaus die auf einem Streicherteppich ausgebreitete Ballade "Parted From You", mit stimmlicher Referenz an den großen Christy Moore, und die neue (fast philosophische) Single "Shirt Of Blue", wo sich - umrahmt von Fiddle-Klängen - die einstigen Schulhof-Kämpfer Jahre später vor dem Zechentor wieder auf verschiedenen Seiten gegenüberstehen; die Uniformen und die Waffen haben sich geändert, Leben erweckt.

Plan B haben mit "FFF" eine wunderschöne Pop-LP geschaffen, die kein Schreiberling zerreden sollte. Der Fan und Käufer wird entscheiden, ob Plan B die Dummen oder die Genies sind.

Vridz

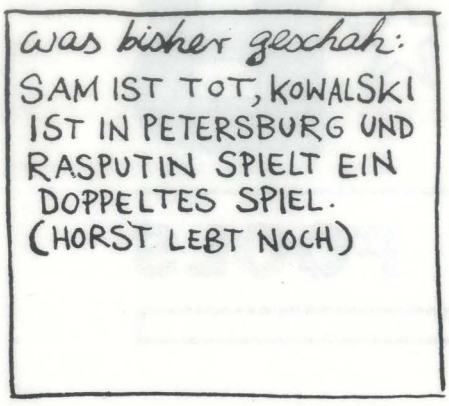
PETE SHELLEY
Heaven And The Sea

Nach mehrjähriger Pause meldet sich Pete Shelley, Songwriter und fiction romantic von original britischer Bauart, mit einer neuen LP bei seinem Publikum zurück. Konnte er vormals weder mit "Sky Yen", einer pre-Buzzcocks-Produktion aus dem Jahr 1974, noch mit den schauderhaften Technopop-Alben "Homosapien" (1981) und "XL 1" (1983) überzeugen, so läuft er

KANINCHEN MIT BLUTIGEN FLÜGELN

PART II

© FIL



FORTSETZUNG FOLGT